

Deutsche Zeitung

São Paulo
Geschäftsstelle: Rua Líbero Badaró No. 64 - 64A
Caixa do Correio V

Rio de Janeiro
Geschäftsstelle: Rua Candelária No. 38 (Sobrado)
Caixa do Correio 302

São Paulo

Tageblatt mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser-Friedrichstrasse No. 7.
Vertreter für Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien: M. Duke Nachf., Annoncen-Expedition, Wien I., Wollzeile 9.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage.

Abonnementspreis:
Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland.

Preis der achtgespaltenen Pettizelle 200 Reils. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebersatz.

No. 24 XV. Jahrg.

Montag, den 29. Januar 1912

XV. Jahrg. No. 24

Wer trägt die Schuld?

(Von Franco Junior.)

In diesen Zeiten der Unruhe, wo alles aus den Fugen zu gehen droht, wo jeder Gouverneur und jeder Staatspräsident sich in der Gefahr befindet, abgesetzt zu werden, fragen auch solche, denen die Politik und alles, was mit ihr zusammenhängt, höchst gleichgültig ist: wer trägt die Schuld an diesen Zuständen, auf wessen Konto soll man das alles buchen, wem verdankt das Land seine Diskreditierung vor der ganzen Welt? Die Antworten sind je nach der Sympathie und Antipathie verschieden. Der schiebt die Schuld dem Zivilismus, der andere dem Militarismus zu: der eine beklagt sich über Ruy Barbosa und den andern über Pinheiro Machado oder gar über den Marschall Hermes da Fonseca selbst. Jeder dieser Herren trägt gewiß einen Teil der Schuld, aber sie sind doch nicht für alles das, was da vorgeht, verantwortlich zu machen. Die Schuld liegt viel weiter zurück und was wir er-leben, ist zum großen Teil nur die Sühne für die Sünden unserer Väter: wir ernten Sturm, weil unsere Vorgänger oder Vorrbeiter Wind gesät haben.

Von der Schuld, die das Kaiserreich angeht, hatte, wollen wir nicht sprechen; denn die ist liquidiert. Die Republik übernahm die Aktiva und die Passiva und an ihr lag es, vom 15. November 1889 an alles das gut zu machen, was ein Senator Feijó in seiner Härte und ein Dom Pedro II. in seiner Milde an dem Volke gesündigt hatten. Die Monarchisten machten der neuen Regierung keine Schwierigkeiten. Sie konnte schalten und walten, wie es ihr beliebte, und vor ihr lag das große Buch der Geschichte aufgeschlagen, aus dem sie lernen konnte, was man zu tun und was man zu lassen hat, wenn man ein Volk zur Freiheit und zum Glück erziehen will. Quintino Bocayuva, der Patriarch der Republik, brauchte nur seine im „Paiz“ erschienenen Artikel nachzulesen, um zu wissen, was er zu tun hatte; Ruy Barbosa brauchte nur sein phänomenales Gedächtnis zu Hilfe nehmen, um sich all der guten Lehren zu erinnern, die eine republikanische Regierung zu befolgen hat; auch Benjamin Constant und Campos Salles, Francisco Glycerio, Aristides Lobo und Demétrio Ribeiro traten ihre Ministerposten nicht wissensarm an; denn sie alle hatten zur Zeit der republikanischen Propaganda die besten Lehren ausgesprochen; aber jetzt auf einmal wußten sie von all dem gar nichts mehr. Anstatt eine Republik zu gründen, gründeten sie etwas ganz anderes: die von dem Kaiserreich garantierte Freiheit der Meinung hörte auf zu existieren. In kurzer Zeit wurden von der republikanischen Regierung folgende Blätter unterdrückt: „Tribuna Liberal“ in Rio de Janeiro, „Folha da Tarde“, „Reforma“ und „Kosertiz Deutsche Zeitung“ in Porto Alegre, „Globo“ in Maranhão, „Tribuna“ und „Lanceta“ in Pernambuco; „Orbe“ in Macaé wurde auf Befehl des Gouverneurs und „Seculo“ in Macaé von Soldaten des Bundesmilitärs zerstört, „Republica“ in Campos wurde verboten und ihr Redakteur verhaftet und dasselbe geschah mit dem Redakteur der „Democracia“, wie auch des „Diário do Commercio“ und „Correio do Povo“ in Rio de Janeiro. Und kein einziges dieser Blätter hatte gegen die Republik und ihre Leiter eine solche Sprache geführt wie diese Herren selbst gegen das Kaiserreich. Das war der Anfang des großen Freiheitswerkes.

Doch die Konstituante wurde euberufen und es hieß, daß die Tage der Diktatur nun zu Ende seien. Am Anfang des neuen Regimes habe man nicht anders handeln können, denn man sei um den Bestand der neuen Schöpfung besorgt gewesen. Jetzt würde es besser werden. Aber die meisten Gouverneure der einzelnen Staaten schickten nur solche Männer in die konstituierende Versammlung, die sich verpflichteten, für diese oder jene Sätze zu stimmen und den Chef der provisorischen Regierung, Marschall Deodoro da Fonseca, zum Präsidenten der Republik zu wählen. Diese Gouverneure waren die unentwegten Anhän-

ger der ersten Regierung und so entsprachen die Sätze, auf die sie die ersten Parlamentarier verpflichteten, dem Willen der Machthaber, was wieder soviel hieß, daß nicht die Mitglieder der Konstituante, sondern die Mitglieder der provisorischen Regierung die Verfassung bestimmten.

Die wichtige Versammlung kam zusammen und sagte hauptsächlich Ja und Amen — von einer gesetzgeberischen Tätigkeit war wenig die Rede. Nehmen wir nur wenige Beispiele: Der Justizminister Dr. Manoel Ferraz de Campos Salles hatte einen Entwurf für die republikanische Gerichtsbarkeit fertig und der Pernambucoer Senator Dr. José Hygino hatte einen andern. Der letztere vertrat seine Thesen mit einem solchen Glanz und mit einer solchen Schlagfertigkeit, daß eine unbefangene Versammlung ohne jede Debatte den ungeschickten, mangelhaften u. direkt untauglichen Entwurf des Ministers mit bedauerlichem Lächeln ad acta gelegt hätte. In unserer Konstituante trug aber Campos Salles den Sieg davon und wir bekamen eine Gesetzgebung, die nach allen Seiten hin und die aus lauter Widersprüchen zusammengesetzt zu sein scheint. Ruy Barbosa hatte seinerseits wieder für die Finanzordnung gesorgt. Nach dem Vorlesen dieses Entwurfs stand Ramiro Barcellos auf und als er aufhörte zu sprechen, da war von der Vorlage Ruy nur noch der Deckel übrig geblieben: der Inhalt war von dem anerkannten Finanzmann so zerstückelt, daß auch nichts mehr übrig blieb. Und das Resultat? Der Entwurf des Finanzministers Ruy Barbosa wurde angenommen und die Finanzen Brasiliens der Zerstörung ausgeliefert. In reinen Verfassungsfragen tobte der Kampf hauptsächlich zwischen Dr. Assis Brasil einer- und den unentwegten Anhängern der provisorischen Regierung andererseits. Der damals noch sehr junge Assis lieferte dabei eine Arbeit, die vielleicht nach hundert Jahren noch bewundert werden wird; der schmächtige Jüngling verblüffte durch seine Gelehrsamkeit, zermalnte seine Gegner mit einer eisernen Logik und riß die Zuhörer durch seine alles überbietende Beredsamkeit zu Bewusstseinsstürmen hin. Es kam zur Abstimmung und Assis fiel durch. Die Mitglieder des ersten Parlaments hatten eben den Befehl in der Tasche, wie sie zu stimmen hatten, und dieser Befehl war auf Umwegen von der provisorischen Regierung selbst dort hingelangt. Einer der Unabhängigen, entweder Hygino oder Assis, sagte zum Schluß: wir sollten etwas Neues schaffen und wir zerstörten, was schon bestand.

Soweit reicht die Schuld zurück: der Krach in den meisten Staaten der Union ist nichts anderes als die Folge des verkehrten Anfangs, und wir wissen nicht, was die böse Tat fortzuzugeln noch gebären wird.

Nach der Konstituante wurde weiter gesündigt. Der Barão Lucena tat seinen Teil; Custodio de Mello war auch nicht träge, und was sie noch übrig ließen, das zerstörte Manoel Victorino, Francisco Glycerio, Alcindo Guanabara, Nicanor de Nascimento und andere, die gegen Prudente de Moraes verstoßen und offen agitierten, welcher Agitation — ob mit Recht oder Unrecht, das wollen wir nicht untersuchen — das Attentat vom 5. November 1897 zugeschrieben wird: ein Attentat, dem Prudente de Moraes zum Opfer fallen sollte, für den sein Kriegsminister, Marschall Carlos de Bittencourt, sein Leben liess.

Nach Prudente de Moraes kam Campos Salles an Ruder und der schuf durch seine sogenannte „Politica de Governadores“ die Oligarchie, die jetzt mit Blut und Eisen von ihren eigenen Landsleuten ausgerollt werden. So wurde der als Retter der Finanzen gefeierte Mann zum zweiten Mal schuldig: durch das Aufzwingen eines mangelhaften Gesetzes und durch die Schaffung der Oligarchie.

Campos Salles wurde von Rodrigues Alves in der Bundesregierung abgelöst und als der die Präsidentschaft verließ, da hatte sich die Schuld wieder einmal bedeutend vermehrt. Er wollte dem Lande einen Kandidaten aufzwingen und das hatte zu der Bildung des Blocks geführt, einer Partei, die jetzt die Leitung der Geschicke des Landes übernahm und an Stelle des Rechtsprinzips die Macht setzte. Von da ab wurden die Wahlen korrigiert wie noch nie und das Bundes-

parlament würde zu der Domäne eines Chefs, der jetzt das ganze Land als ihm gehörend betrachtete — José Gomes Pinheiro Machado.

Auch der alte Professor Penna mußte seinen Teil zu der Schuld beitragen, indem er wieder wie sein Vorgänger für einen Kandidaten eintrat und dadurch den Block herausforderte. Dieser spaltete sich jetzt, indem ein Teil mit Pinheiro Machado und der andere mit Ruy Barbosa ging. Und da geschah etwas, was man nie erwartet hätte. Die staatlichen Oppositionen, die mit den Regierungsparteien in ewigem Streit lebten, verbanden sich mit ihnen, um für Hermes da Fonseca zu stimmen. Sie taten das deshalb, weil sie wußten, daß Hermes kein eigentlicher Parteikandidat, sondern ein Mann des gegebenen Augenblicks war. Sie stimmten für ihn und erwarteten von ihm eine Unterstützung, die ihnen ja auch teils direkt, teils indirekt zuteil geworden ist.

Alle anderen Präsidenten haben an dem von Anfang an verkehrt angelegten Gebäude herumgeflickelt, Hermes fällt aber die schwere Aufgabe zu, einzurufen, damit es einmal besser gemacht werden kann. Er ist bei diesem Werk nicht immer glücklich, er schwankt hin und her, läßt sich von diesen und jenen beeinflussen und wir sehen sehr oft seine Kraft versagen. Aber — Hand aufs Herz! — würde auch nur einer seiner Kritiker es besser machen können? Hat er nicht schon etwas fertig gebracht, indem er dem allmächtigen Pinheiro Machado doch am Ende den Laufpaß gab, den er wohl schon am ersten Tage seiner Regierung hätte geben sollen? Bleibt er nicht auf seinem Posten, den mancher, der sich für einen großen Helden erklärt, schon längst verlassen haben würde? Kritizieren ist leicht — besser machen schwer, und schwer hauptsächlich dann, wenn man alle Rechnungen zu begleichen hat, wenn man sozusagen die Schulden seiner Väter bezahlen muß.

Auch Ruy Barbosa wäre diese Aufgabe nicht erspart geblieben. Auch er hätte mit den Oligarchen abrechnen müssen, und wer kann auf ihn größeres Vertrauen setzen als auf den Marschall! Er hätte mit dem Militär nicht so rechnen können wie Hermes mit ihm rechnet. Die Verwicklungen wären viel größer geworden und die Macht der Regierung wäre unter ihm schwächer gewesen als unter Hermes da Fonseca, der doch wenigstens Männer wie Menna Barreto, Caetano de Faria und Pinheiro Bittencourt neben sich hat.

Wer trägt die Schuld an dem jetzigen Zustand? Die „Patriarchen“ und die „Väter“ der Republik.

Ein Manifest Menna Barretos.

Kürzlich hieß es, daß Marschall Hermes da Fonseca an den Kriegsminister General Menna Barreto einen Brief geschrieben und von ihm verlangt habe, daß er auf seine Kandidatur für die Staatspräsidentschaft von Rio Grande do Sul verzichten sollte. Man wunderte sich darüber; denn man hatte von dem Bundespräsidenten alles andere eher erwarten können als eine Brückierung des Mannes, der ihm als Freund und Kamerad so nahe steht wie wohl kein anderer auf der Welt. Wir teilten das Verhalten des Marschalls, aber jetzt stellt sich die Sache anders dar und jetzt erfährt ganz Brasilien, daß Hermes da Fonseca, als er den Brief schrieb, weit davon entfernt war, Menna Barreto zu verletzen.

Der General hat an die Wählerliste von Rio Grande do Sul ein Manifest gerichtet, das die ganze Sache aufklärt und das seiner außerordentlichen Wichtigkeit wegen es verdient, in seinem ganzen Wortlaut veröffentlicht zu werden.

„Meine Freunde und Mitbürger von Rio Grande do Sul! Die politische Lage hat meinen Namen zum Präsidentenwahlkampf in Verbindung gebracht. Ereignisse von gewisser Bedeutung veranlassen mich, früher als ich gedacht an meine wertigen Freunde und Mitbürger in Rio Grande do Sul mein Wort zu richten.

Es war nie der Zweck meines politischen Strebens, mir irgendwelche hohe Positionen zu erlangen — weder in der Republik noch in meinem Heimatstaat. Meine Tätigkeit, die ich in den verschiedensten Phasen des republikanischen Lebens ausgeübt

habe, gehorchte immer dem Wunsch, fähige Regierungen zu unterstützen, die von dem Volke ausgewählt worden sind, damit sie allen die Wohlthaten sichern, welche das republikanische Regime einem Volke zu bieten vermag. Mich befriedigte die Gewißheit, daß ich meine Pflichten seit den ersten Tagen der Republik, an deren Ersten ich mitgewirkt habe, erfüllt. Es war für mich daher eine Ueberraschung, als ich von meinem großen Freund, dem Marschall-Präsidenten, als dem Beweis eines besonderen Vertrauens die Einladung erhielt, den Posten des Kriegsministers einzunehmen.

Als Mitkämpfer — und wenn auch ein unbedeutender — in der ruhmreichen Campaigne, die ihn auf den kurlischen Stuhl erhob, konnte ich meinen Teil der Mitverantwortlichkeit nicht von mir weisen und auch kein Opfer verweigern, das Marschall Hermes da Fonseca von mir verlangte. Seitdem widmete ich mich voll und ganz dem Heere, das schneller Maßnahmen bedarf, damit es in den Stand gesetzt wird, in der Zukunft seine Mission zu erfüllen. Ich war ausschließlich mit der Organisation der Landesverteidigung beschäftigt, als einige Freunde, wahre Verteidiger der Volksfreiheit zu mir kamen und mich um die Erlaubnis baten, meinen Namen als den eines Kandidaten für die Staatsregierung aufstellen zu dürfen.

Die Antwort, die ich ihnen gab, ist im ganzen Lande bekannt geworden, denn sie wurde von der Presse verbreitet. Sie kam in folgenden Worten zusammengefaßt werden:

„Durch ein Kompromiß der Ehre mit dem Chef der Nation verbunden, kann ich nicht, will ich nicht und brauche ich nicht eine Parteidiktatur anzunehmen.“

Diese Erklärung verhinderte mich aber nicht, den Bitten meiner Freunde nachzugeben und die Kandidatur anzunehmen, vorausgesetzt, daß sie aus einer allgemeinen volkstümlichen Bewegung hervorging, ohne jede Parteiliebe und nur den Zweck hatte, einem allgemeinen und hohen Ideal meines Landes zu dienen. Und warum sollte ich auch denen meine Dienste versagt haben, die mit der ganzen Wärme ihrer Ueberzeugung an mich appellierten, in der Absicht, unserem Staat eine Regierung zu geben, die fähig ist, seine gerechten Hoffnungen auf sich zu vereinigen! Wenn es geschehen würde, dann würde mein großer Freund Marschall Hermes da Fonseca, der wie wir Rio-Grandenser ist und wie wir das Heil des Landes liebt, seinen Landsleuten entgegenkommen und mir den Reisepaß nach dem Lande des Südens geben. Demals war die Lage eine andere.

Heute aber werden die politischen Prozesse, die sich im Norden abspielen und die an Wucht zunehmen, aber nur den Zweck haben, die Oligarchie zu stürzen, dem Heere zugeschrieben, das man als den Vollstrecker des diktatorischen Willens des Bundespräsidenten hinstellt; denn auf ihm wird die Verantwortung für Taten abgewälzt, deren Ursachen wir nur in dem Mangel an bürgerlicher Erziehung erblicken. Heute aber, wo die Feinde des Heeres ihm nachsagen, daß er in der Republik den Militarismus aufrichten wollte, und auf diese Weise ihm von dem Volke trennen und die Antipathien der anderen Klassen auf ihn häufen wollen, würde ich sagen: ich will nicht, ich kann nicht und ich brauche nicht eine Kandidatur anzunehmen, und welchen Ursprungs sie auch sein mag. Mein Platz wird fortan in der Mitte des Heeres sein, an der Seite meiner alten und jungen Waffengefährten, damit wir zusammenarbeiten, um zu zeigen, daß das Heer der Achtung der Nation noch würdig ist, und daß sein einziges Bestreben darin besteht, der Republik und allen Klassen das Glück zu sichern.

Die Lage hat sich geändert. Meine Ehre verlangt es, daß ich mein Wort einlöse und meinen großen Freund bis Ende seines Mandats begleite. An dieses Wort erinnere ich mich in einem Briefe, den er an mich richtete: „Ich brauche Dich nicht an die Geschichte meiner Kandidatur zu erinnern. Während des Wahlkampfes wie auch während meines ersten Regierungsjahres hatte ich, wie Du selbst das bezeugen kannst, mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. In meinem Regierungsprogramm sowie

Glanze der Grafenkronen sonnen. Die jungen Leute wählten bei ihnen in der prächtigen Villa, die ganz geschwind noch einen Anbau für Tanz- und Eßsaal, für Remise und Stallung erhielt. Hatte der Graf Gesellschaft, so behaupteten die Eltern ihr Recht als die eigentlichen Hausherren und meinten schließlich, die Leute könnten auch sie wieder einladen, denn — Papa Christoph schlug auf seine Tasche.

Christoph Schulze und Frau Mila erregten anfangs nur stille Heiterkeit, bald gingen kleine Anekdoten über sie hin, nicht immer wahr, doch gut gefunden, mit jenem prickelnden Gefühl von Beifall erzählt und aufgenommen, das solche kleine Geschichten erst recht pikant und gesüßelt erscheinen läßt. Zuerst amüsierte, zuletzt skandalisierte man sich und fand die Menschen einfach unverschämte! Ob man das auch dem Grafen nicht sagte, er merkte es doch.

Er hatte niemals die mindeste Lust gezeigt, auf die Familie seiner Frau Rücksicht zu nehmen oder dieselbe zu heben; jetzt aber wurde er ärgerlich und erklärte rund heraus, er habe die Eltern nicht mitgeheiratet, sie sollten bleiben, wo sie hingehörten.

Eva weinte bitterlich, aber sie liebte ihren Gatten; sie war ihm dankbar für die Nachsicht, die er nur ihr wegen so lange mit jenen geübt; sie fand es begreiflich, daß seine Geduld zu Ende ging.

Bei Bergs wurde von da an kein Gedeck mehr für die Schulzens aufgelegt; die Gräfin zeigte sich nirgends mehr mit den Eltern.

Die Stellung Evas in der Gesellschaft jedoch wurde nicht unangenehm; Heino, von Jugend auf in allen Dingen verwöhnt, war kein Mann, gegen Unangenehmlichkeiten zu kämpfen, Widerstand aufzunehmen und der unerfahrenen kleinen Frau ein Halt auf dem glatten Boden der Salons zu werden. Er zog es vor, da es nun einmal nicht anders war, für sich zu leben und nahm damit all seine Junggesellengewohnheiten wieder auf.

Eva liebte ihn. Ohne daß sie es wußte, suchte sie alle Schuld in den mißlichen Verhältnissen oder allein in sich selbst; verzicht ihm jede Nachlässigkeit, nahm jede Freundlichkeit ihm wie ein unverdientes Glück. An ein Recht ihrerseits zu denken, fiel der jungen Frau gar nicht ein. In dem Punkte blieben die eindringlichen Reden der Mama, das polternde Schelten des Papas erfolglos. Er war viel zu herrlich für sie gewesen, und es war nur natürlich, daß solche kleine, unbedeutende Frau einen Gatten wie Heino nicht zu fesseln vermochte, noch einen Ersatz zu geben im Stande war für alles, was er um sie geopfert. Und sie liebte ihn nur noch mehr; einmal, weil die Sehnsucht ihres Herzens ungestillt blieb; zum andern, weil sie mit ihrer Liebe

auch vor dem Volke, das mir Manifestationen darbrachte, habe ich die Versicherung ausgesprochen, daß meine Regierung bürgerlicher als alle bisherigen sein werde. Es geschieht nun aber, daß für die Erneuerung der Bundeskammer und des Senats in den verschiedenen Staaten unsere Kameraden als Kandidaten auftreten. Sie stellen sich nicht auf, aber sie werden von den Oppositionen aufgestellt. Außerdem hat das Heer sich drei Gouverneursposten erobert. In zwei Staaten geschah das auf der natürlichsten Weise durch die Mitwirkung der politischen Parteien. In dem dritten gab es aber einen heißen Kampf und schließlich behielt unser Kamerad die Oberhand, aber sein Sieg wurde ungerechterweise so ausgelegt, als verdanke er ihm der Bundesmacht. In drei anderen Staaten sind wieder von den Oppositionen neue Militärkandidaten aufgestellt: Es sind diese Alagoas, Ceara und Rio Grande do Sul. In zwei ersteren ist meine Stellung wegen des Umstandes nicht schwierig, weil ich unter beiden feindlichen Parteien Freunde habe. In Rio Grande do Sul ist es aber vollständig anders. . . .

Ich glaube nicht, mein Freund, daß es etwas Absurdes gibt, daß mein alter Kamerad und geliebter Waffenbruder, um eine solche Kandidatur anzunehmen, sich entschließen könnte, den aufrichtigsten Freund zu verlassen und ihm seine Mitarbeit als Kriegsminister zu verweigern, als der er mit der größten Kompetenz und selbstloser Hingebung der Nation außerordentliche Dienste leistet. Es ist zu beklagen, mein teurer Freund, daß meine Gegner Dich von meiner Seite reißen wollen, wo gerade in diesem Augenblick meiner Regierung Deine Mitarbeit, und der Ruf Deiner Tapferkeit und Deiner Hingebung auf dem Posten von so großer Verantwortung unentbehrlich ist. . . .

Erlaube daher, daß ich an Deine patriotischen Gefühle appelliere und Dich im Namen Deiner Selbstlosigkeit bitte, die Angebote im Vorhinein und bestimmt zurückzuweisen. Ich bitte Dich zu überlegen, daß Du, Deine Landsleute, die erst jetzt sich Deine bürgerlichen Tugenden, Deines Ruhmes und Deiner Tapferkeit erinnern, zurückgewandt, ihre ehrgeizigen Bestrebungen zerstört, daß Du neben mir bleibst, daß Du den Freund nicht im Stich lässest, der schon soviel mit dem maßlosen Ehrgeiz zu kämpfen hat, der sich über das Wohl der Republik stellt und, Unruhen verursachend, den Kredit und den Fortschritt des Landes zerstört.“

In diesem Augenblicke, wo der Trotz, der Haß und die Parteilichheit das Volk aufwühlten und die Anarchie nähren und den ordnungsmäßigen Gang der Regierung stören, kann mein Handeln nicht anders sein. Es gibt keine bessere Handlungsweise für einen guten Republikaner, als in dieser Stunde, wo man schon soweit kommt, unser Vaterland Freunden anzubieten, die Regierung zu unterstützen.

Die dargelegten Gründe werden genügen, um meine Weigerung, die von werten Freunden und Landsleuten angebotene Kandidatur anzunehmen, vollkommen zu rechtfertigen. Deshalb danke ich aufrichtig meinen Freunden mit der Versicherung, daß ich auf dem Posten bleiben werde, auf dem ich mich befinde, mich bestrebend, meinem Lande nützlich zu sein.

(gez.) Antonio Adolpho F. Menna Barreto.

Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Ueber den Diebstahl eines ganzen Waggon's Schweine wird gemeldet: Der Viehhändler J. aus einem vogeländischen Städtchen hatte in Berlin auf dem Magerviehhof Friedrichs-Id ein Waggon Schweine nach einer Station in Bayern verladen. In Bitterfeld mußte der Wagen unangezielt werden. Noch ehe er aber dahin kam, war schon ein Telegramm auf dem dortigen Güterbahnhof eingetroffen, mit dem Ersuchen, den Wagen nicht nach Bayern, sondern nach Leipzig zu dirigieren. Die Depesche enthielt alle näheren Angaben, wie Waggonnummer, Zahl usw., und war mit dem Namen des wirklichen Absenders unterzeichnet, so daß die Bahnbeamten gar nicht auf unbewußt zu sühnen strebte, was sie an Unbehagen über ihn gebracht.

Nach zwei Jahren ungefähr erklärte der Graf, er sei im Versatzung eingekommen. Daß es auf den freundschaftlichen Rat seines Kommandeurs geschah, war, erfüllt Eva nicht. Er schwieg darüber; vor einem etwaigen aufklärenden Klatsch aber schützte die junge Frau ihre einsame Stellung in der Gesellschaft. Da jedoch der Graf ferner erklärt hatte, ihre Art zu leben sei ferner unrichtig, sie wollten Verkehr halten in dem neuen Regiment — es würde nun einmal verlangt —, die Frau machte heutzutage die Carriere des Mannes, so fand natürlich die kleine Eva abnormals, daß sie allein die Schuld an dieser Veränderung trug, und folgte demgemäß, daß es ihre Pflicht sei, in der neuen Garnison gut zu machen, was sie hier verlor. Anestlich sah die junge Frau daher diesen Wechsel entgegen; die arme Eva hatte jedes Selbstvertrauen verloren und längst kein Herz mehr zu ihrer harmlosen Heiterkeit, ihrer sorglosen Freundschaft.

Angestlich und seheu war sie auch heute zu dem Balle des Kommandierenden gefahren, mit welchem ihr Eintritt in die hiesigen Kreise begann.

Gleich einem Gruß aus dem Elternhaus, einer Erinnerung an sorglose Zeiten hatte sie das Wiedersehen mit Helwig Kanstedt beehrt; sie dachte nicht daran, daß sie ihm einst gefürchtet; sie fürchtete ihn längst nicht mehr. Er war der einzige, der ihr gegenüber sich immer gleich geblieben war, seitdem sie die Braut und Frau seines Kameraden geworden, der ihr freundlich auch heute in der fremden Welt entgegentrat. Seine Nähe hob das Gefühl ihrer Vereinigung auf, war aber doch nicht in dem Maße, wie die Unterhaltung zu beleben.

Frau von Rodenheim verschüchterte die kleine Gräfin sofort; zugleich stand sie der glänzenden Erscheinung Adels gegenüber, die alles besaß — was ihr fehlte.

Da plötzlich leuchteten die blauen Augen auf; ein warmes Hauch färbte die gelblich blassen Wangen, ihre Brust hob sich, sie schien größer, hübscher zu werden; „Mein Mann“, flüsterte Eva. — Alles war vergessen, jedes Bangen, jede Scheu löste sich in der Freude, die sie bei seinem Anblick empfand.

Erstaunt sah Adele die Verwandlung. Es war vielleicht nicht ohne Bosheit, daß sie die Frage wagte: „Wie lange sind Sie denn verheiratet, Frau Gräfin?“ „Etwas über zwei Jahre“, gab Eva arglos zurück. „Nun, das noni ich Liebe!“ neckte die andere. „Würde ich denn sonst seine Frau geworden sein?“ Diesmal überzog dunkle Rote die marmorschimmernden Wangen Adels; durch die gesenkten Lider füllte sie Kanstedts strafenden Blick und war zornig, daß sie in der eigenen Schlinge solche Demütigung erlitten.

Feuilleton

Zwei reiche Frauen.

Roman von M. v. Eschen.
(Fortsetzung.)

Ein kleines Mädchen von fünf Jahren stürmte herein; ein anderes von nicht viel über zweien mühte sich langsam nach. Natürlich wollten sie sich auf die schöne Mama stützen, das prächtige Kleid streicheln; Mama mußte ihre Robe förmlich verteidigen; erst gab es Gelächter, dann Geschrei.

„Du hättest sie lassen sollen, Thilo“, meinte mißbilligend die schöne Mama, nach welcher der Jünger der Kleinen vergeblich ging, „nun bring sie zufrieden.“

Thilo sah ein, daß er wieder einmal eine Dummheit begangen, indem er gegen den Geschnack seiner Frau gehandelt hatte, welche im Grunde nur sehr vernünftig war, und daher immer recht behielt.

Er suchte jetzt sein Unrecht zu sühnen, indem er die Kleinen auf das Knie nahm und reiten ließ, während die Mutter die zwanzig Knöpfe an dem rechten Handschuh zu schließen sich anschickte. Unglücklicherweise hatte Baby ein Stück Zucker erwischt; es gab einen Flecken auf die hellblaue Uniform. Da aber Mama noch eine Reihe von Armbändern anzulegen hatte, merkte sie es nicht. Schnell tupfte er den Flecken ab, bis auf eine kaum sichtbare Spur. Ja, er war wirklich ein guter Kerl, dieser Thilo Rodenheim, auch gegen die Kinder, die ihm ins Gesicht platschten, um den Hals fielen, daß sie ihn zu ersticken drohten, weil sie den Papa so lieb hatten!

„Ich bin fertig“, sagte Adele. Er sprang auf, legte den Mantel um ihre Schultern, spitzte die Lippen zum Kuß — und war überglücklich im Besitz solch einer Frau.

Adele hatte die eleganteste Toilette auf dem ganzen Ball und war entschieden die schönste Erscheinung auf demselben. Ihre Tänze waren vergeblich, ehe sie noch den Ballsaal betrat; Herren und Damen drängten huldigend um sie; sie war eine gefeierte Dame und sehr befriedigt, heute wie immer.

Gewiß, Adele hatte noch keine Stunde bereut, daß sie einen reichen Mann geheiratet hatte. In der ersten Zeit war es wohl zuweilen wie ein Seufzer über ihre Lippen geglichen, wenn sie in den Frühling mit seinem zauberhaften Blütenprunk geschaut. Allein die Verlobung, an sich schon dieser immer schmelzhaften Triumph einer jungen Dame, dann Besuche, Einladungen, die Anbetung des Bräutigams, seine kostbaren Geschenke; sie waren der erste Bal-

sam gewesen, die sich regenden Zuckungen des noch von dem Kampfe gegen das Kluge Köpfchen beunruhigten Herzens zu stillen. Schnell hatte sich dann die junge Frau mit dem Glück, das sie gemacht, befreundet. Die reiche Frau hatte Zeit und Geld für jede Liebhaberei. Ohne daß sie viel zu bitten brauchte, besorgte Thilo jeden ihrer Wünsche. Ihre Rolle in der Gesellschaft war gesichert, ja, glänzend, weit über den Rang des Gatten hinaus.

Kein Wunder, daß die vornehme, heitere Ruhe Adels eigen geblieben, die dunklen Augen und ihr Sammetglanz, der frische korallenrote Mund noch in einem ebenso reizenden Kontrast zu den weichen, marmorschimmernden Zügen stand wie einst, höchstens daß ihre Figur ein wenig voller, ihre Bewegungen etwas selbstbewußter geworden schienen, ohne jedoch von der bestrickenden Anmut zu verlieren.

Eben lacht Frau von Rodenheim heiter, leise, doch glückselig in die kostbaren Rosen ihres Gatten hinein, dann, als sie wieder aufgehen, bleiben die Augen starr, die Lippen öffnen sich ohne einen Laut, es ist, als ob eine lähmende Ohnmacht jede Bewegung der jungen Frau überkommen. Helwig Kanstedt lehnt ihr gegenüber an einer Säule. Er muß eben erst eingetreten sein; sie hatte keine Ahnung davon er kommen würde, und hat ihn seit ihrer Verlobung bis heute nicht gesehen.

So ist doch etwas an dem Frühling und seinem allmächtigen Zauber, der Blütenpracht, ohne welche die Natur keine Entzückung reift; ist doch etwas an dem Recht des Herzens, der Liebe, ohne welche kein Leben zum Ziele kommt.

Es ward der jungen Frau, als versänke die ganze Pracht ringsum und als stände sie inmitten von Waldesstille und Maiengrün neben ihm wie einst, nur daß er noch zehntausend Mal schöner erschien.

In der Tat war Helwig noch gewachsen, Kraft und Selbstbewußtsein sprachen aus seiner Haltung. Die hohe Stirn hatte sich mächtiger gewölbt, die grauen Augen blinnten schärfer mit ihrem leuchtenden großen Blick. Der etwas herbe Zug um den Mund wurde von einem dunkeln Bart mild beschnitten; das Grübchen im Kinn milderte den festen Schnitt seiner Züge. Der lebenswürdig hübsche Jüngling war ein Mann geworden, ein ganzer Mann! Dem Wunder gleich, welches die Statue der Galatea belebte, brach eine leise Rote durch Adels mattschimmernde Wangen. Er aber wurde bleich bis in die Lippen, es schien, als habe er sie erkannt; er wandte den Kopf, verließ seinen Platz und schritt durch die drängende Menge zu einer Dame, welche ziemlich allein stand und offenbar noch unbekannt war.

„O, Herr von Kanstedt, wie freue ich mich!“ — Herzlich reichte ihm die Dame die Hand zum Gruß.

Bedenken kommen konnten. Sie ließen also den Wagen bestimmungsgemäß nach Leipzig gehen. Dort hatte der Betrüger sich bereits mit einem Viehkommisionär in Verbindung gesetzt, der auch keinen Verdacht schöpfte, sondern den Transport abnahm und darauf erst 7000 Mark Vorschuß zahlte. Nach dem Verkauf der Schweine sandte er weitere 2000 Mark an eine angegebene Adresse nach Ostpreußen, so daß der geschickte Dieb im ganzen für die gestohlenen Schweine 9000 Mark einheimste. Inzwischen erwartete der wirkliche Absender vergebens seine Sendung in dem bayrischen Ort; sie kam nicht, er geriet in die unangenehmste Verlegenheit und war nicht wenig verblüfft, als ihm auf Grund der Nachforschungen aus Bitterfeld mitgeteilt wurde, daß er doch selbst durch Telegramm den Transport habe umleiten lassen. Damit war das Rätsel gelöst, aber die Schweine waren verschwunden und der Erlös verloren. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Dieb ausfindig zu machen.

S. Paulo.

Kaisers Geburtstagsfeier. Mit seltener Einmütigkeit haben die Deutschen in diesem Jahre den Geburtstag ihres erhabenen Herrschers gefeiert. Die politischen Ereignisse im Vaterlande richten nicht nur die Blicke der Reichsangehörigen, sondern auch die der gesamten zivilisierten Welt auf den Lenker der Geschichte des mächtigen Reiches. Der befriedigende Ausgang der politischen Fragen zeigte wiederum der Welt, daß Deutschland einen Friedensfürsten auf dem Throne hat, welcher sich durch die geschickte Lösung der bedeutenden Vorgänge nicht nur den Dank seiner Landeskinde, sondern auch den vieler Millionen Menschen anderer Staaten erworben hat. Auch im Staate São Paulo schwebten unter den Deutschen Parteihäuf und Kastengeist, alle waren sie der Bedeutung dieses Tages bewußt und haben durch würdige Feiern ihrer Verehrung für den Herrscher Ausdruck gegeben. In der Vereinsschule fand eine Feier statt, welcher auch der Kaiserliche Deutsche Konsul, Dr. von der Heyde, beiwohnte. Deklamationen und Gesänge patriotischen Inhalts wurden von den Kindern vorgetragen. Die Festrede hielt der Direktor. In markigen Worten schilderte er den Entwicklungsgang des preußischen Staates von Friedrich dem Großen an bis zur Einigung Deutschlands. Seine Rede klang aus in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Mittags hielt Herr Konsul Dr. von der Heyde Empfang in seiner Privatwohnung. Zahlreicher als in den früheren Jahren hatten sich die Gratulanten eingefunden. Der Staatspräsident ließ sich durch seinen Adjutanten vertreten, für den Sekretär des Innern war Herr Mondin Pestana erschienen. Ferner waren die Konsulen der verschiedenen Staaten anwesend. Die hiesigen deutschen Vereine und Zeitungen hatten ihre Vertreter gesandt. Aus dem Innern des Staates, so aus Campinas, Cosmopolis und Zeitungen hatten ihre Vertreter gesandt. Aus dem Innern des Staates, so aus Campinas, Cosmopolis und Zeitungen hatten ihre Vertreter gesandt. Aus dem Innern des Staates, so aus Campinas, Cosmopolis und Zeitungen hatten ihre Vertreter gesandt.

Am Abend fand in den Räumen der Gesellschaft „Germania“ ein Festessen und Ball statt. Der herrliche Saal war von der bekannten Firma „Loja Flora“ mit Blumen reich geschmückt. Zwischen Blütchen, Lorbeerblumen und Daliën war die Kaiserbüste auf der Bühne aufgestellt. Girlanden aus lebenden Blumen verbanden die Säulen, zwischen welche Lorbeerbäume gestellt waren. Die Tafeldekoration war in geschmackvollster Weise in Daliën gehalten. Eine recht sinnige Aufmerksamkeit hatte Herr Nemitz den Gästen bereitet, indem er jedem Kouvert ein Eichenblatt mit Eichen laute belegen lassen. Es überrascht ja bei einer Welt-Firma von dem Range der „Loja Flora“ nicht, wenn sie auf ihrem Gebiet immer wieder Neues zu bringen versteht. — Abends 8 Uhr versammelte sich die Elite der deutschen Kolonie in den festlich geschmückten Räumen, um an dem zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät veranstalteten Festessen teilzunehmen. Auch hier hatte sich eine ungewöhnliche Anzahl von Gästen eingefunden. Bei der Tafel begrüßte zunächst der Präsident der „Gesellschaft Germania“, Herr Bankdirektor Hoffmann, die Erschienenen, gab seiner Freude über die große Anzahl der Teilnehmer Ausdruck und flocht in die gewählten Worte die Hoffnung ein, daß im nächsten Jahre alle wieder bei der Feier zugegen sein möchten. Im Verlaufe des Banketts ergriff Herr Dr. von der Heyde das Wort und führte in längerer, gediegener Rede ungefähr folgendes aus: In Schönen und Vereinen haben sich heute die Deutschen São Paulos versammelt um den Geburtstag des deutschen Kaisers zu feiern. Eine Geburtstagsfeier im Kreise einer Familie gibt schon zu Rückblicken sowohl als auch Ausblicken in die Zukunft Anlaß, um vielmehr der Geburtstag eines Oberhauptes von mehr denn 60 Millionen. In Kürze wird ein Vierteljahrhundert dahingegangen sein, daß Deutschland sich der Segnungen des Friedens unter der Herrschaft des erlauchten Fürsten erfreuen kann. Trotzdem der politische Himmel in der letzten Zeit mit schweren Wolken bedeckt war, trotzdem die unheilvollen Stürme zu entladen drohten und ein Für und Wider sogar im Volke Nahrung und Raum fand, hat der unbegabte Wille des Herrschers nicht allein seinem Lande, sondern auch Europa den Frieden erhalten, wofür ihm aufrichtige, herzliche Dankbarkeit der gesamten Zivilisation gebührt. Als beim Regierungsantritt des jungen Herrschers Stimmen laut wurden, daß das jugendliche Blut, gestützt auf eine so große Macht, sich leicht in kriegerische Abenteuer einlassen würde, fand diese Mär reichliche Verbreitung. Heute, nach 24 jähriger, segensreicher Regierung müssen auch die Stimmen verstummen, die unsern Kaiser als einen kriegsliebenden Herrscher immer hinzustellen versuchten. Unsern Kaisers Friedensliebe gehört jetzt endgiltig der Geschichte an. Eine gültige Vorsehung hat dem Kaiser weise Mäßigung und ein tiefes Gefühl der Verantwortlichkeit in seinem hohen Berufe gegeben. Nur bei einer absoluten Unvermeidlichkeit des Krieges wird sich der Kaiser bereit finden, das Schwert entscheiden zu lassen und dafür die Verantwortung zu übernehmen. In dem Falle kam er auch gewiß sein, daß das ganze Volk einmütig zu ihm stehen wird. Sollte die Kriegsfurie entfesselt werden mit allen ihren Schrecknissen, so wird doch wieder die unbezähmbare Begeisterung im Volke hervorbrechen, wie sie von Dichtern so oft als etwas Erhabenes geschildert wird. Im täglichen Beruf, im Kampfe des Lebens sollte uns auch die gleiche Begeisterung leiten, da wir in unserm Herrscher ein erhabenes Vorbild finden. Gerade wir Auslandsdeutschen müssen in diesem Sinne bemüht sein und nicht nur im individuellen Streben Befriedigung suchen, sondern gleichzeitig zum Ruhme und zur Ehre des Vaterlandes unsere ganze Kraft einsetzen. Zum Schlusse wünschte der Redner dem Friedensfürsten zur Fortführung seines segensreichen Wirkens Gottes Beistand und schloß mit der Versicherung unsrer Treue und Anhänglichkeit. Das hierauf ausgebrachte Kaiserhoch wurde von allen Anwesenden begeistert aufgenommen. Das Orchester spielte die Nationalhymne, die von den Teilnehmern am Feste stehend gesungen wurde. — Mitternacht war vorüber, als der Ball begann. Die Jugend beteiligte

sich in bekannter Begeisterung am Tanz. Als die Morgenröte anbrach, herrschte noch immer reges Leben, denn diesmal fiel Kaisers Geburtstag so günstig, daß man den ganzen Sonntag noch zum Ausruhen hatte. Alle Veranstaltungen haben uns wieder den Beweis gebracht, daß im deutschen Volke sich ein gesunder Geist für Kaiser und Vaterland nicht nur in der Heimat, sondern auch im Auslande erhalten hat.

Empfang im Konsulat. Anläßlich des Geburtstages S. M. des Deutschen Kaisers veranstaltete am Sonnabend Mittag Herr Konsul Dr. von der Heyde in seiner Wohnung einen Empfang, zu dem folgende Herren erschienen: die Konsularvertreter von Österreich-Ungarn, der Schweiz, den Niederlanden, Belgien, Italien, Frankreich, England, Portugal, der Türkei, Guatemala und Paraguay. Capitão Arthur Godoy als Vertreter des Staatspräsidenten, Commandador Mondin Pestana als Vertreter des Staatssekretärs des Innern, Dr. Bromberg, G. Knoblauch, Alfred und Otto Weiszfog, H. Rosenhain, Jorge Fuchs, Hugo Spivo, Arthur Ahlgrimm, H. Janke, Henrique Eimberg, Andres Do, Dr. H. von Jhering, Hans Meyer, Dr. Clemens Brandenburger, Helmut Schulz, Carl Meissner, H. Burdard, F. Worath, D. Miguel Kruse, Franz Müller, Fabrikbesitzer Hoffmann, Egon von Frankenberg, Peter Richers jun., Johs. Keller, Will. Theschendorf, Otto Schlotmann, R. Krauer, Friedrich Arendt, Wilhelm Richers, Hans Hacker, Dr. Lehfeld, Hermann Laaze, Wilhelm Rupp, Caesar Hoffmann, Alberto Posselt, Paul Mente, Dr. Senior. Die fremden Konsulate hatten zur Feier des Tages beigetragen.

Vom Kapitalmarkt. Die Gerbereigesellschaft von Agua Branca macht eine Anleihe von 1000 Contos. Ein kapitalkräftiger Fleischindustrieller. Wie bereits gemeldet wurde, will sich Herr Oberst João Francisco in S. Paulo oder Minas niederlassen. Ueber seine Absichten hat er einem Redakteur des „Diário Popular“ erklärt, er suche hier ein Terrain, worauf er eine landwirtschaftliche Viehzuchtfarm zwecks Erzeugung von Xarque und gefrorenem Fleisch errichten kann. Mit der Politik wolle er nichts mehr zu schaffen haben; die letzten Ereignisse insbesondere im Süden hätten ihm alle Lust dazu genommen. Er wünsche Ruhe und Frieden im Staat, was er aber unten an der Grenze von Mato Grosso und Paraguay, infolge der beständigen Revolutionen nicht gefunden habe. Darum wolle er in S. Paulo oder Minas seine Wahl treffen.

Zur Hebung der Viehzucht. Für den 28. 1. M. wird in S. Paulo die Ankunft des Tierarztes Herrn Moederic Rousseau erwartet, der von der Staats-Regierung zum Dienst in der Vorstadt für Viehzucht verpflichtet wurde.

Nogueira Accioly. Telegramme aus Natal. Rio Grande do Norte. teilen die Vorgeschichte des Attentats auf den abgesetzten Gouverneur Nogueira Accioly mit. Es handelt sich nicht um ein politisches Verbrechen, sondern um eine Privattranche. Der Attentäter Antonio Clementino, der bei der nach dem Ueberfall entstandenen Schießerei ums Leben gekommen ist, wohnte früher in Fortaleza und gab dort eine Zeitung, „Jornal do Ceara“, aus. In diesem Blatte war einmal die Regierung Accioly's kritisiert worden und deshalb wurde Clementino, der Vater von neun Kindern ist, in seinem Hause von Polizeisoldaten überfallen und in Gegenwart seiner Frau u. seiner Kinder auf das barbarischste mit den Säbeln bearbeitet. Fast tot wurde er nach dem Krankenhaus gebracht, wo er 52 Tage liegen blieb. Auf Befehl der Regierung wurde Clementino im Krankenhaus von der Polizei bewacht, die keine seiner Freunde und kein Mitglied seiner Familie zu ihm ließ. Schließlich wurde zu seinen Gunsten ein Habeas Corpus-Gesuch eingereicht und am 52. Tage mußte er freigelassen werden. Clementino begab sich nach Hause und fand dieses von der Polizei besetzt, die ihn wieder gefangen nahm. Er soll also noch einige Tage in Gefangenschaft. Nach der zweiten Freilassung floh er nach dem Innern des Staates und ging schließlich nach Natal. — Wenn dieses erduldet Unrecht den Mordversuch auch nicht rechtfertigt, so macht es ihn doch begreiflich — Accioly ist jetzt sehr niedergeschlagen und will sich von der Politik ganz zurückziehen. Desto besser für ihn wie für andere.

Vorgänge in Ceara. Nach Mitteilungen aus Fortaleza sind dort während der Unruhen nicht weniger als 120 Polizeisoldaten gefallen. Die Verluste der Rebellen werden nicht bekanntgegeben, doch die dürften noch größer sein; denn es ist anzunehmen, daß die Polizei besser bewaffnet war als das Volk.

Aviatik. Seit einigen Tagen befindet sich der Flieger Herr Eduardo Chaves in unserer Stadt. Er wird hier, sobald sein Apparat hier eintrifft, einige Aufstiege machen. Herr Chaves, der geborene Paulista ist, hat bei Berliot die Aviatik gelernt und gilt als tüchtiger Kenner dieses gefährlichen Sports. Nach einem zweimonatlichen Aufenthalt in São Paulo wird er nach Europa zurückkehren, um an dem Wettflug Paris—Petersburg teilzunehmen.

Unfall auf einer Liebhaberbühne. Sonnabendabend verunglückte während einer Dilettantenaufführung im „Conservatorio Dramatico“ der Mitwirkende Herr Francisco Rodrigues. Er hatte in dem Stück, in dem er die Rolle eines Priesters spielte, tot umzusinken, dabei hatte er aber das Mißgeschick, mit dem Kinn auf einen aus dem Fußboden hervorragenden Nagel aufzuschlagen. Mit den Worten: „So stößt ein Gerechter“ fiel er in die Knie, breitete die Arme aus und stürzte schwer, wie ein Stürbender oben zu stürzen hat, auf den Boden, aber sofort schnellte er mit einem Aufschrei in die Höhe. Die Wunde unter dem Kinn war ziemlich tief und Herr Rodrigues mußte auf der Zentralpolizei verbunden werden. Daß auf der Bühne des „Conservatorio“ so etwas passieren kann, ist für dasselbe keine besondere Empfehlung. Die Liebhaberaufführung war von der „Associação Athletica e Recreativa da Mocca“ veranstaltet.

Ankauf einer Fazenda. Die Staatsregierung wird die Fazenda „Monjilinda“ des Herrn Dr. Lins de Vasconcellos, Municipi Campinas, kaufen, um das Versuchsfeld des dortigen landwirtschaftlichen Instituts vergrößern zu können.

Einführung von Zuchtvieh. Der Ackerbausekretär hat an den Landwirtschaftsminister geschrieben und ihn um die Bewilligung einer Unterstützungssumme von 32 Contos zur Einführung von Zuchtvieh für die Züchter in diesem Staate ersucht. Außerdem ersuchte er ihn um die Bewilligung einer Summe für die zootechnische Station, die ebenso groß sein sollte wie voriges Jahr. Der Bund hat bekanntlich zur Unterstützung und so entspricht das Gesuch des Ackerbausekretärs dem Programm des Landwirtschaftsministeriums.

Gartenpflege. Das Ackerbausekretariat schließt mit dem hiesigen Küstergärtner Herrn F. Nemitz einen Vertrag betreffs Unterhaltung des Gartens des Staatspräsidenten beim Palais Chaves ab.

Fasching. Der Fasching hat sich schon angemeldet. Gestern abend herrschte in den zentralen Straßen bereits ein Leben und Treiben, als ob wir schon unter der Herrschaft des Narrenprinzps ständen. Ein Karnevalklub veranstaltete auch einen Umzug, von dem man allerdings nicht wußte, was er bedeuten sollte. Vorneweg ging eine kleine Musikkapelle, die einen Trauermarsch spielte und dahinter kam ein Wagen, der einen Sarg führte. Bei dem Publikum war die Meinung über diese „Kritik“ geteilt. Die einen meinten, man wolle eine bekannte politische Partei verulken, die noch vor kurzem die ganze Welt aus den Angeln heben wollte und selbst ein ruhmloses Ende nahm, und die anderen vermuteten wieder, daß der Sarg die Hoffnungen vieler Herren versinnbildete, die für ihre Wahl als Bundesdeputierte Propaganda gemacht haben und jetzt schon vor der Wahl zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß es doch nicht geht. Unserer Ansicht nach sind die politischen Ereignisse am allerwenigsten geeignet, ein Gegenstand des Ulks zu sein. Sie reizen zwar zum Lachen, das ist wahr, aber nur einen Teil der Bevölkerung — der andere ärgert sich darüber, und das sollte man vermeiden. Die politische Agitation hat zwar aufgehört, aber die Leidenschaften glühen unter der Asche fort. Wenn man nun den einen oder anderen politischen Führer im Karnevalszug kari-

kiert, dann kann es leicht passieren, daß die Geschichte ein schlimmes Ende nimmt. Auch die Maskierung als Bersagliere oder als Beduine ist für S. Paulo, wo sowohl Italiener wie Türken in sehr großer Anzahl vertreten sind, nicht angebracht, denn es könnte leicht möglich sein, daß hier eine kleine Tripolisnacht inszeniert wird.

Von der Post. Die Beamten der siebensten Abteilung der hiesigen Post haben an den Verkehrsminister eine Beschwerdenschrift gerichtet, in der sie sich beklagen, daß ihnen die Gratifikationen, auf welche sie nach dem Gehaltsgesetz von Jahre 1907 ein Recht haben, nicht ausbezahlt werden. Es ist auch sonderbar, daß in anderen Staaten die Postangestellten diese Gratifikationen erhalten und gerade hier, wo die Beamten am meisten arbeiten müssen, nicht. Die Bezahlung der höhergestellten Beamten ist eine sehr gute, die kleineren Leute werden aber sowieso schlecht entlohnt und wenn die Verwaltung ihnen noch schuldig bleibt, da müssen sie wirklich Not leiden.

Mord. Am Jahrestag der Republikklärung, den 15. November 1911, wurde von dem Herrn Staatspräsidenten eine gewisse Nicola Petrosini begnadigt, der am 9. Februar 1898 wegen Mordes zu 30 Jahren Zellenhaft verurteilt worden war. Wie wenig dieses Individuum die Gnade verdient hatte, das zeigte er gestern Abend. Um etwa 7 Uhr kehrte dieser Nicola Petrosini mit seiner Geliebten, einer Negerin, und in Begleitung von drei Männern in die Schankwirtschaft „Recreio Tripoli“ an der Avenida Agua Branca ein. Sein Erscheinen wurde nicht besonders freundlich bemerkt; denn die meisten Anwesenden kannten den Mann und seine ihn wenig empfehlende Vergangenheit. Es dauerte auch nicht lange, da fing er mit seiner Geliebten an Krach zu machen, der dadurch endete, daß Nicola die Frau bei den Haaren ergriff und aus dem Lokal herausschleifte. Diese Brutalität wurde laut getadelt, ohne daß jemand tätlich eingegriffen hätte; denn keiner der Anwesenden schien Lust zu haben, mit dem rabiaten Gesellen anzubilden. Nicola warf die Negerin auf die Straße und kehrte zurück, um jetzt die anzupöbeln, die sein Vorgehen getadelt hatten. Die Sache wurde gefährlich und deshalb wollte ein gewisser Angelo Mejolari, der über eine besondere Körperkraft verfügte, ihn heraus-schneifen. Kaum aber hatte er den Wütenden angefaßt, da sank er auch schon von dem Dolch des Mörders, den dieser in dem Rockärmel versteckt gehalten hatte, tödlich getroffen zu Boden. In der entstandenen Panik gelang es dem Mörder, die Tür zu gewinnen und er verschwand in der Dunkelheit. Der Ermordete, der bei der Antarectica angestellt war, hinterläßt Witwe und drei minderjährige Kinder. Bis heute morgen fehlte von dem Verbrecher jede Spur. Die Polizei hofft aber, seiner bald habhaft zu werden, da der gefährliche Mensch kaum einen Bekannten finden wird, der ihn vor den Verfolgern versteckt.

Unglücksfälle. Gestern nachmittag ertrank in dem Rio Tamandaty beim Baden der sechzehnjährige Silverio Bianchi. Seine Leiche wurde schon gestern gefunden und nach der Polizei gebracht.

Gestern Abend wurde ein neunjähriges Mädchen, Theresa Tenereira, an der Luz-Station von dem Automobils No. 439 angefahren. Die von dem Kinde erlittenen Verletzungen sind glücklicherweise nicht gefährlicher Natur.

Körperverletzungen. Gestern abend wurde der Schwarze Ladislau Carneiro in der Rua São João von seinem alten Pein Adão Baptista überfallen und mit einem Messerhieb am rechten Arm verletzt. Der Messerhieb entkam.

Ein gewisser Carlo Magno hatte gestern eins zu viel genommen und fühlte sich deshalb als großer Held. Da er sein Heldentum aber nicht anders betreiben konnte, so griff er seinen Hausnachbar Paschoal Antonicini an und verletzte ihn mit einer spitzen Eisenstange an der Stirn. Antonicini war aber auch nicht faul und bild dem Angreifer ein Stück aus der Unterlippe. Von anderen Nachbarn herbeigeeifert, erschien die Polizei und brachte sie alle beide nach dem Posten in der Liberdade. Der Schaulpatler der Heldentaten war der Hof des Hauses No. 229 an der Avenida Brigadeiro Luiz Antonio.

Munizipien.

Santos. Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers fand in den Räumen des Konsulats ein offizieller Empfang statt, zu dem Mitglieder der deutschen Kolonie sowie Staatsbeamte und Vertreter der Presse erschienen. Am Abend wurde in dem Lokal der Gesellschaft „Germania“ ein Festessen gegeben, zu dem sowohl der Kais. Konsul, als auch zahlreiche deutsche Herren mit ihren Familien, Vertreter des Handels und anderer gesellschaftlichen Klassen erschienen. Der Ehrenstolz auf Kaiser Wilhelm II. wurde von Herrn Konsul Bormann ausgebracht. Nachmittags wurde zu Ehren der deutschen Kolonie im „Bar Chic“ ein Fest abgehalten, das sich einer sehr regen Teilnahme erfreute. Das Lokal war mit Fahnen in deutschen und brasilianischen Farben geschmückt.

Campinas. Auch hier wurde der Geburtstag des deutschen Kaisers gefeiert. Im „Klub Eintracht“ fand eine Festsetzung statt, bei der Herr Theodor Jahn die Kaiserrede hielt. Auch in dem Klub „Concordia“, in den beiden Deutschen Schulen, in dem Deutschen Turnverein und dem Fortbildungsverein wurden an diesem Tage Feste veranstaltet.

Bundeshauptstadt

Anlässlich des Geburtstages S. M. des Deutschen Kaisers empfing der Kaiserliche Gesandte, Herr Dr. G. Michaelles, in dem Gesandtschaftsgebäude in Petropolis die Glückwünsche der Behörden, der fremden Vertreter sowie zahlreicher Mitglieder der deutschen Kolonie.

Konzert. Am Sonnabend, den 3. Februar, 8 1/2 Uhr abends wird Herr Operm- und Konzertsänger Hermann Ganser im Deutschen Musikverein, Rua dos Andrades 59, ein Abschiedskonzert veranstalten, zu dem die Herren Charley Lachmund, Hermann Gutsch, Michael Herzfeld und Alexander Gibson ihre Mitwirkung gütig zugesagt haben. Herr Ganser wird eine Arie aus dem „Fliegenden Holländer“, den Prolog aus den „Pagliacci“, die Nock-Ballade von Loewe und das Wildenbrunnische Hexenlied zum Vortrag bringen. Die Klavierpartien der Schilling'schen Komposition zu dieser Dichtung hat Herr Lachmund, der ausgezeichnete Klaviervirtuose, übernommen. Im übrigen liegt die Klavierbegleitung in den Händen der Herren Herzfeld und Gibson. Herr Lachmund wird im ersten Teil des Programms die Orientalische Ballade von Eugen d'Albery, eine Improvisation von Richard Strauß und drei Liszt'sche Kompositionen spielen. Herr Gutsch im ersten Teil das Andante aus der 5. Beethoven'schen Violinsonate, im zweiten Teil die Ungarische Rhapsodie von Hauser, und eine Phantasie von Alard über Comods „Faust“. Das Programm ist, wie man sieht, mit vieler Sorgfalt zusammengestellt, sodaß der Abend höchst reichhaltig zu werden verspricht.

Anleihe. Die Londoner „Financial Times“ weiß von einer großen Anleihe Rio de Janeiro zu berichten, die in dieser Woche in der Höhe von 2,500,000 L bei einer Verzinsung von 4 1/2 Prozent zum Kurse von 92 1/2 begeben werden soll.

Zivilstands-Bilanz für 1911. Statistiken sind für den, der sie nicht mit Kritik zu lesen vermag, eine verdammt langweilige, nichtssagende Beschäftigung. Wo es sich aber um Leben und Tod handelt, da hört selbst der stumpfsinnigste zu, denn das geht jeden auch ihn an. Die Bevölkerung Rio's hatte, nach dem eben bekanntgegebenen Bericht des Personenzustandes am 1. Januar 1911 an Einwohnern 870,475; am 1. Jan. 1912 aber 921,987, was einen Zuwachs von 51,512 Seelen bedeutet, wovon 6,398 auf die natürliche Vermehrung die den Ueber-schuß der Geburten über den Tod, die übrigen 45,114 auf den Zuwachs von außen her durch Einwanderung kommen. Etwas wurden 5,431 abgeschossen und zwar 4,543 auf den städtischen und 888 auf den vorstädti-

chen Städteländern. In die Personenzustandsregister wurden 25,230 Geburten, davon 18,452 in den Stadt- und 6,778 in den Vororts-Pfarreien eingetragen. Bemerkenswert ist besonders der Ueberschuß der männlichen Geburten 12,807 über die weiblichen 12,423; das ergibt für den Tag im Durchschnitt 69,12 Geburten und 2,736 auf 1000 Einwohner. Im Verlaufe des verflossenen Jahres starben im Bundesdistrikt 18,832 Personen; das ergibt ein Mittel von 51,59 Toden auf den Tag und 2,042 auf 1000 Einwohner. Nach diesem statistischen Ausweis ergibt sich für den Gesundheitszustand der Hauptstadt ein recht günstiges Resultat. Es sind nur 2 Fälle von gelbem Fieber vorgekommen und diese bei Leuten, die schon krank aus Nordbrasilien kamen und fast schon mit dem Tode ringend von dem gelben Fieber befallen gebracht wurden. Die Pocken forderten nur 8 und die Pest 22 Opfer. In den Monaten April und Juni herrschte eine kleine Ruhrepidemie auf der Gouvernementsinsel und in der Küstengegend, die aber bald wieder erlosch. An Tuberkulose starben 3,568 Personen.

Aus den Bundesstaaten

Minas Geraes. In Belo Horizonte interessiert sich alles für die Konzessionierung der Licht- und Kraftanlage. Das Prüfungskomitee hat noch nicht bekanntgegeben, welche Firma die Konzession erhalten wird. Man sagt aber, daß es ein deutsches Haus sein werde. Der bekannte Minenser Ingenieur Dr. Santa Cecilia hat sich über die Konkurrenz geäußert und ausgesprochen, daß die betreffende Firma sehr kapitalstark sein müsse, da man in den ersten Jahren kaum auf einen Reingewinn rechnen könne. Mit der sicheren Entwicklung der noch sehr jungen Stadt werden sich natürlich die Einnahmen der Firma bedeutend vermehren und das Unternehmen wird sogar sehr lukrativ werden, aber von Anfang wird sie höchstwahrscheinlich zufrieden sein müssen, wenn sie nicht mit Verlusten arbeitet. Angesichts dieser Sachlage muß die Präfektur bei der Prüfung der Angebote also nicht nur die Bedingungen, unter welchen die Firma die Arbeiten ausführen will, in Erwägung ziehen, sondern auch ihre Kapitalstärke, denn von der hängt das Gelingen des Unternehmens ab. In dieser Auslassung des Ingenieurs liegt anscheinend der Hinweis, eine gewisse Firma vorzuziehen, die über ein größeres Kapital verfügt als das mitkonkurrierende deutsche Haus. Die Präfektur sollte aber nur die Angebote selbst prüfen und das bessere aussuchen; denn die konkurrierenden Firmen werden über die Schwierigkeiten und die Verdienstausichten des Unternehmens sich schon unterrichtet haben und selbst am allerbesten wissen, ob sie die ersten schlechteren Jahre halten können oder nicht. Eine Firma von der Bedeutung des an der Konkurrenz beteiligten deutschen Hauses verdient das größte Vertrauen der Präfektur, die versichert sein kann, daß die Firma die Sache zu beurteilen versteht.

Die Klagen über die Zentralbahn häufen sich. Der Frachtdienst wird von Tag zu Tag schlechter. Es fehlt jeden Augenblick an Waggons, die Magazine sind unzureichend und von der Einhaltung des Fahrplans ist überhaupt nicht mehr die Rede. Es ist sogar schon eine Seilbahn, daß die Züge sich nur um eine Stunde verspäten; Verspätungen von acht und mehr Stunden sind dagegen sehr häufig.

Der Postverwalter von Belo Horizonte, Herr Dr. Francisco Brant, will zur Verteilung der Tagesblätter einen besonderen Dienst einrichten. Die Zeitungsverleiher sollen, um die Verteilung schnell vornehmen zu können, Dreierde erhalten. Die Durchführung dieses sehr guten Gedanken hängt aber noch von der Zustimmung des Generaldirektors der Post und des Verkehrsministers ab.

Die Stadt Juiz da Fora steht in Gefahr, von dem ansehnlichen Rio Paralybuna überschwemmt zu werden. Infolge der starken Niederschläge liegen die tieferen Stadtviertel bereits unter Wasser und das ist noch im Steigen begriffen.

Parana. Mangels Einhaltung der entsprechenden Vorbehalte wurde laut Bericht aus Curitiba der Schiffsvertrah mit Friedrich Gärtner aufgelöst, derselbe regelte die Verbindung zwischen den Häfen Paranaqua, Antonia, Guaracessaba und Guaratuba.

Rio Grande do Sul. In S. Gabriel kam es letzten Sonntag bei einem Balle zu einer großen Keilerei, die leider recht traurig endigte. Ein Soldat und 2 Sergeanten von 12. Infanterieregiment mußten dabei ihr Leben lassen. Darauf entloste sich eine Clementina Gomes selbst, weil ihr Geliebter, der in diesem Streit verflochten wurde, sich auf ihre Bitte hin nicht mit ihr weggeben hatte.

Am 3. Februar fährt der 5. und 6. Kursus im Extrazug nach den Staaten Parana, S. Paulo und Minas Geraes. Diese Studienexcursion unter dem Leiter Dr. Englert, einem Arzt und mit einem Photographen will die mineralogischen, geologischen und Verkehrsverhältnisse dieser Länder kennen lernen.

Kabelnachrichten vom 28. Januar

Deutschland. Das Geburtsfest Kaiser Wilhelm II. wurde in Deutschen Reich überall festlich begangen. Die Presse weist in ihren Huldigungsartikeln auf die Unparteilichkeit des Kaisers bei den letzten Wahlen ganz besonders hin und spricht die Hoffnung aus, daß sich hinter der Regierung des Friedenskaisers auch die innere und äußere Lage des Reiches bessern werde. Aus dem Anlasse seines Geburtsfestes begnadigte der Monarch zwei englische Offiziere, die wegen Spionage verurteilt worden waren. Wie im ganzen Reiche, so ward insbesondere in Berlin an dem Tage aus festliche geschmückt, die großen Warenhäuser Rudolf Herzog hinter dem Kgl. Schloß in der Breiten Straße, Wertheim gegenüber dem Herrenhause in der Leipziger Straße und Hermann Tietz entfalteten wieder das Non-plus-ultra an Außendekoration und Illumination.

Herr Heinrich Schüller veranstaltete in Stuttgart einen Lichtbilder- und Vortragsabend über Brasilien worin er sich über die landwirtschaftliche Entwicklung dieses Reiches und über die Ueberschwemmungen in Santa Catharina verbreitete. Der Vortrag fand reichen Beifall, hauptsächlich an der Stelle, wo Schüller von der Unterstützung der Ueberschwemmten durch die Bundes- und Staatsregierung sprach.

Infolge der letzten Reichstagswahlen, die, wie bereits berichtet werden konnte, im ganzen Reiche musterhaft, in Vergleich mit demselben Akte hiezu-zulande, einfach beispielsweise ruhig und geordnet sich vollzogen hat, kam es nun nachträglich doch noch zu Unruhigkeiten, nicht bei den Deutschen, sondern bei den Polen in Schwetz, Westpreußen. Die Niederlage ihres Kandidaten machte diese Leute so koplos, daß sie tumultierten. Eine Militärabteilung die Ruhe bald wiederherstellen.

Die Hamburger Schiffsahrtsgesellschaft „Kosmos“ richtet von Mitte Februar ab einen direkten vierzehntägigen Dampfer-Verkehr zwischen Hamburg-Montevideo und den Haupthäfen von Chile und Peru ein.

Heute traf der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand in Berlin ein und wurde von Kaiser Wilhelm II. und dem Kronprinzessin Friedrich Wilhelm am Bahnhof empfangen.

In der Nähe Luxemburgs kam es zwischen ungefähr 500 Streikenden, meistens Italienern, u. einer Abteilung Polizei zu einem ersten Zusammenstoß, wobei es zwei Tote und zahlreiche Verwundete gab. An den Herd der Unruhen wurde eine Polizeiverstärkung beordert.

Staate unter der Aera Adrenthal besprochen. Verschiedene Blätter bringen eine offiziöse Mitteilung, wonach die Politik Adrenthal's beibehalten werden soll, mögen die österreichisch-ungarischen Verhältnisse, wie nur immer sich gestalten.

In Regierungskreisen wird das Entlassungsgesuch des Ministerpräsidenten Grafen Adrenthal besprochen. Kaiser Franz Joseph verweigerte den wegen Krankheit erbetenen Rücktritt mit der Bemerkung, daß sich nach längerer Erholung die schwankende Gesundheit wiederherstellen würde.

Die „Hayas“ meldet aus Triest, daß italienische Kriegsschiffe 14 Passagiere des Dampfers „Brenz“ vom Oesterreichischen Lloyd unter dem Vortande türkische Soldaten zu sein festnahmen. Der siziz vernünftige Grund für derartige „Kriegstater“ Italiener scheint uns der zu sein: durch solch unglaubliche kriegerische „Aktionen“ die Aufmerksamkeit der ganzen politischen wie privaten Zuhauerschaft beim italienisch-türkischen Krieg von ihren eigentlichen Plänen abzuwenden.

Frankreich. In den türkischen Gewässern des Golfs von Saloniki litt der Dampfer der Messageries namens „Crine“ Schiffbruch. Einzelheiten über das Unglück stehen noch aus.

Belgien. In Lüttich fand die Generalversammlung der belgischen Expansions-Gesellschaft für Spanien und Südamerika statt. Dazu waren in der Universität, dem Orte der Tagung, die Herren Oliveira Lima, Gesandter von Brasilien, der von Argentinien A. Blasquez und die diplomatischen Vertreter der übrigen südamerikanischen Länder erschienen. Man verlas die einzelnen Berichte der verschiedenen Abteilungen, welche von dem blühenden Stande der Gesellschaft, die 400 Beiräte zu verzeichnen hat, zeugen. Abends, bei einem großen Bankett wurde auf die Präsidenten der hierbei vertretenen Republiken getoastet.

England. Die englische Handelskammer nahm einstimmig den Vorschlag einer englisch-lateinischen Ausstellung in London, welche das ganze Jahr hindurch offen sein soll, an.

Spanien. Nach einem Telegramm der „Nueva Espana“ in Madrid scheiterte der Dampfer „Querubia“, als er eben die Meerenge von Gibraltar zu erreichen suchte. Einzelheiten über das Schiffsglück sind noch nicht bekannt.

Portugal. In Lissabon droht ein Generalstreik der Bootsführer; deswegen hält sich die Marine in Bereitschaft, der ganze Teuf steht unter polizeilicher Aufsicht seitens Marinesoldaten. Auch die Polizeimaaschaft wurde verstärkt, um einen Generalrück vorzubringen, so berichtet der Draht aus Lissabon. Ob Arbeitsangebote das Universalmittel sind, die Arbeitsterrassen danernd in Frieden zu halten, möchten wir bezweifeln; nach Bismarck vermag das nur eines Interessierung an dem derzeitigen Staatsbestand und als sicherstes Mittel erkannte der große Albrechtskanzler die staatlichen sozialen Gesetze, welche die Unfall-, Kranken- und Altersversicherung für alle Arbeiter einführen.

Die Zeitungen von Lissabon wissen zu berichten, daß Dr. Antonio José de Almeida in der Anbaca-Eisenbahnfrage der Regierung seine Unterstützung teilten wird.

Ecuador. Daß in Ecuador vieles in großer Unordnung ist, beweisen allein schon die sich so sehr widersprechenden Nachrichten von einem Tag auf den anderen. Gestern wurde Guayaquil, Ecuadors Hauptstaden in Ruhe und Ordnung geschildert, heute lauten die Berichte: In Guayaquil und an anderen Orten Ecuadors erhebt sich die Volkswut gegen das Militäregiment. So griff das Volk das Gefängnis an, in dem sich die Revolutionsgeneräle befinden und lynchte den General Montero, die ganze Hafenstadt ist der Volkswut freigegeben, die allgemeine Schrecken einflößte durch ihre Ausschreitungen im Angesichte einer ohnmächtigen Regierung. Die Behörden erbat den Erbitten nach Quito, — die Telegraphenleitungen sind nämlich unterbrochen, — militärische Verstärkungen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika gab ihrem Vertreter in Ecuador die Weisung, die nordamerikanischen Interessen in dieser Republik zu schützen. Andere Telegramme besagen, aus Guayaquil seien die Generale, (welche, das sagt man nicht, was doch bei einem Lande, in dem jeder dritte Mann ein General ist, notwendig wäre) in der Richtung nach Quito geflohen. Auch die Behörden und der Rest der Garnison habe die Hafenstadt verlassen; dergleichen sei die ausländische Bevölkerung vor dem schrecklichen Schauspiel, das der Stadtpräfekt veranstaltet, ins Innere geflohen.

Die gesetzmäßige Regierung schlug den Putsch der Generale Montero und Alfaro nieder. Der Kampf kostete mehr als zweitausend Menschenleben, die in drei Schladten fielen. Die Regierung erhielt schließlich die einmütige Unterstützung des ganzen Volkes, das der ewigen Bürgerkriege müde ist, woran das Land nur endlich verblüdet und verkommt. Am 22. Januar erhob sich das Volk von Guayaquil, dem letzten revolutionären Bollwerk, und übergab die Stadt dem General Plaza. Die Revolutionsgeneräle wurden gefangen genommen und entkamten mit knapper Not der Volkswut, die ihren sofortigen Tod forderte. Zu ihrer Aburteilung werden sie nach Ecuador abgeführt.

China. In Peking schleuderte ein Individuum eine dynamische Bombe gegen den Exkommunikanten der Kaiserlichen Leibwache Liang-Pi, der dadurch schwer verletzt wurde. Der Attentäter selbst wurde durch die Explosion des Geschosses getötet.

Die chinesische Republik suchte in Japan laut Bericht aus Tokio, ihre Anerkennung nach. Die japanische Regierung hält aber den Zeitpunkt für diesen politischen Akt noch nicht gekommen.

Persien. Nach russischen Berichten hätten sich die persischen Revolutionäre Tsinkhe's bemächtigt. Der Schah von Persien ist der zweite kranke Mann im Osten, der nur durch die Eifersucht der Engländer und Russen am Leben — oder krank — erhalten wird.

Paraguay. Die Lage in Paraguay verwickelt sich immer mehr. Man weiß nicht einmal, wieviel Parteien denn eigentlich an den Kämpfen teilnehmen; und was sie wollen, darüber können ihre Führer selbst keine Auskunft geben. Der paraguayische Justizminister, Frederico Codas, hat an den Präsidenten, Liberato Rojas, aus Buenos Aires, wo er sich gegenwärtig aufhält, telegraphiert, daß er die Verhandlungen mit der argentinischen Regierung zwecks Beilegung des paraguayisch-argentinischen Zwischenfalles führen wolle. Rojas hat darauf aber noch nicht geantwortet. Der argentinische Minister des Außeren, Ernst Bosh, hat mit den in Buenos Aires anwesenden Diplomaten am Sonnabend eine Konferenz gehabt, deren Gegenstand die Vorgänge in Paraguay gewesen sind und heute, Montag, soll in der Presse die Zirkularkarte bekanntgegeben werden, die dieser Minister an die fremden Gesandtschaften gerichtet hat und in der er das Vorgehen Argentinien's begründet. — Der Vertreter Brasiliens in Buenos Aires Costa Motta, hat wieder seinerseits bekanntgegeben, daß Brasilien mit keiner der paraguayischen Parteien sympathie und sich nur darauf beschränke, seine Grenzen zu sichern, damit die Banden nicht in Brasilien eindringen. Verschiedene Paraguarer behaupten aber, daß Brasilien trotz aller Erklärungen Liberato Rojas gegen die Gondristen unterstütze. Der Widerspruch zwischen der Erklärung des brasilianischen Gesandten und der Behauptung der Paraguarer läßt vermuten, daß in den Reihen der Rojaisten einige Brasilianer kämpfen. Es dürfte sich hier um die Leute des Caudillo Bento Xavier handeln, der sich noch vor kurzem in Mato Grosso aufhielt. Für diese Leute und ihr Tun ist nach Brasilien nicht verantwortlich. — Argentinien wird nach der paraguayischen Grenze Truppen entsenden.

Zur Gesundheitspflege.

Die Farbenfabriken vorm. Fried. Bayer & Co. haben in jüngster Zeit die nachstehenden pharmazeutischen Produkte in geschmackvoller, solider Aufmachung und versehen mit genauen Indikationen auf den brasilianischen Markt gebracht:

- Gegen Dysenterie, Durchfall, Darmkatarrhe, comprimidos Bayer de Tannigeno.
Gegen Kopfschmerz, Zahnschmerzen, Katzenjammer, Influenza, Rheumatismus, Neuralgie, Menstruationsstörungen, Erkältungsercheinungen, comprimidos Bayer de Aspirina.
Gegen syphilitische Hautkrankheiten, Asthma, Spätsyphilis, comprimidos Bayer de Salodina.
Gegen Tuberkulose, Keuchhusten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh, Atmungskrankheiten, die Guayacose.
Gegen Schlaflosigkeit, Neurasthenie, Nervosität, geistige Ueberarbeitung, das vollständig harmlose Adalin (comprimidos Bayer de Adalina).



Für schwangere Frauen, Wöchnerinnen, Genesende, Menschen mit schwacher Verdauung, Greise, appetitlose Kinder, die Somatose liquida doce e secca. Für bliesstichtige, blutarme, anämische Frauen und Mädchen die Somatose liquida ferruginosa. Da minderwertige Nachahmungen in täuschend ähnlicher Aufmachung und unter ähnlich klingenden Namen massenweise vertrieben werden, so achte man bei Einkauf der Medikamente genau auf deren Herkunft, auf Originalpackung und vor allem auf das bekannte Bayer-Kreuz.

Genauere Auskünfte, einschlägige Literatur, Nachweis der Bezugsquellen in Brasilien, sind zu erhalten durch: Fredco. Bayer, Rio de Janeiro, Caixa Postal 128.

COMPANHIA CERVEJARIA BRAHMA

Rio de Janeiro

ca. Ale, hell, 12, 1/2 Flaschen 74500

Teutonia-Pilsen 74500

Brahma-Beck, München 12, 1/2 Flaschen 74500

Brahma-Porter, Typ Guinness 12, 2 Flaschen 74500

Brahma, hell 12, 1/2 54000

Ypiranga, München 12, 1/2 Flaschen 54000



Preise ohne Flaschen. Ein Dutzend ganze Flaschen wird mit 25500, ein Dutzend halbe Flaschen mit 14500 berechnet und zurückgenommen.

Niederlage bei Ricardo Naschold & Co. Rua Brigadeiro Tobias 55 - S. PAULO - Telephon 307

Collegio Progresso Brasileiro

Alameda Barão do Rio Branco 5-A und 7. - S. PAULO
Externat und Internat für Mädchen
Externat für Knaben bis zu 10 Jahren
Vorzügliche Lehrkräfte. Gelehrt werden alle Fächer des Elementar- u. Mittelschulunterrichts, besonders moderne Sprachen, Musik, Zeichen u. Malerei.
Kindergarten
für Kinder von 4 bis 7 Jahren. „Break“ zur Verfügung der Schülerinnen.
Das neue Unterrichtsjahr beginnt am 5. Februar. Anmeldungen vom 29. Januar ab täglich von 8 bis 2 Uhr.

Dr. W. B. Bagby
Anna L. Bagby

Benjamin G. Cörner

Zivil-Ingenieur 233
Übernimmt Häuserbauten in Unternehmung und Administration. Projekte und Kostenanschläge für alle Arten Bauten. Lieferung von Maschinen und Automobilen.
Bureau: Largo do Theouso No 5
Caixa postal 98 - Telephon No. 2755

Möbel-Tischlerei
Henrique Reinecke

Hierdurch beehre ich mich, meiner geehrten Kundschaft mitzuteilen, dass ich meine Werkstatt von Rua José Bonifacio 43 nach Rua dos Tymbiras 55 verlegt habe.
S. Paulo, den 26. Januar 1912.
Hochachtungsvoll
Henrique Reinecke.

Companhia Cinematographica Brasileira

Bijou - Theatre
Iris - Theatre
Heute Heute
und alle Tage die letzten Neuheiten aus den besten europäischen und nordamerikanischen Fabriken.
Täglich auf das sorgfältigste ausgewähltes Programm, eigens für den Besuch der werten Paare - milien zusammengestellt -
Vorstellungen in Sektionen.
Camarones für 4 Personen 28000
Stühle 5000
Der mit einem weiteren Billet versehenen Besucher kann seinen Platz für die folgende Sektion einbehalten.
Sonn- und Feiertags
Grosse Matinées: mit den letzten Neuheiten, bei Vorstellung von Süßigkeit n an die Kleinen

Theatro Casino
Empreza: Paschoal Segreto
Direktion: Afonso Segreto
HEUTE - Montag, den 29. Januar - HEUTE
Neues Programm. Neues Programm.
Auftritten der italienischen Duettisten
Fattorini-Caroli.
Grosser Erfolg von
The Lebrays und Ferrari Dionigio
H. HARRIS.

Hoening's
Bahia-Cigarren
sind die besten.
Probieren Sie
Industrial, Teutonia, Benjamin, Sobre Mesa
Alleinige Vertreter
Ricardo Naschold & Comp.
S. PAULO. 1933
Gut möbliertes Zimmer
bei deutscher Familie für sofort gesucht. Offerten unter A 600 an die Exp. ds. Bl. S. Paulo. 267
Gesucht
ein Mädchen oder Frau für Küche und Haus, Rua Vergueiro 274, São Paulo. 264
Aeltere Person
sucht Stellung für leichte Hausarbeit und Nähen, eventuell auch als Köchin. Offerten an die Exp. ds. Bl. S. Paulo.

Anton Kammer
früher in Araras, jetzt in Elihu Root wird um Beantwortung unseres Briefes gebeten.
Die Exp. ds. Blattes.

Banco da Provincia do Rio Grande do Sul
Gegründet 1858
Kapital Rs. 10.000.000\$000 :: Stammbaus: Porto Alegre :: Reservefonds Rs. 5.026.890\$960
Filiale und Agenten an allen bedeutenden Plätzen des Staates Rio Grande do Sul.
Rio de Janeiro, Rua da Alfandega 21.
Depositos populares.
Begrenzter Konto-Korrent - Verkehr von Rs. 50\$000 bis zu 5.000\$000 bei 4 1/2 % Jahreszinsen, ermächtigt durch Dekret der Bundesregierung vom 31. Dezember 1909. Die Zinsen werden Ende Juni und Dezember gutgeschrieben. Wöchentliche Rückzahlungen von mindestens Rs. 20\$000 bis zu 1.000\$000 erfolgen ohne vorherige Benachrichtigung

Gesellschaft Germania

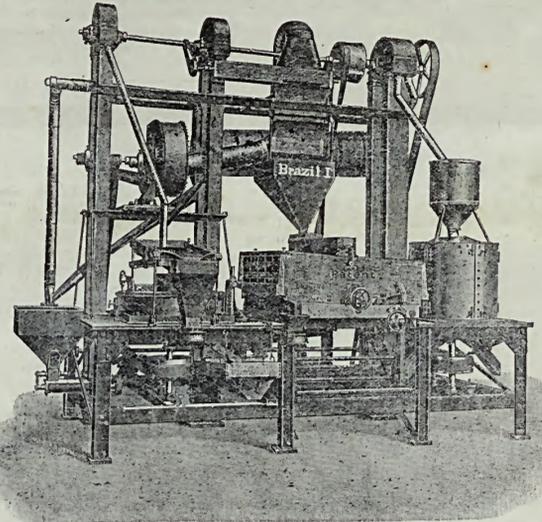
São Paulo

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, den 17. Februar 1912

Grosses bairisches Bundesschiessen

Weitere Nachrichten werden den Mitgliedern dieser Tage durch Zirkulare zugehen.



Die besten und rentabelsten Reismühlen der Welt sind die von "BRASIL" Eisenwerk (vorm. Nagel & Kaemp) A. G., Hamburg.

Alleinige Vertreter

HERM. STOLTZ & Cia., - São Paulo Rio de Janeiro

Allein im Staate São Paulo 31 Mühlen in Betrieb. - Stets einige Maschinen auf Lager

Verein Deutsche Schule

Rua Florencio de Abreu 31
São Paulo

Mittwoch, den 31. Januar 1912
abends 8 1/2 Uhr

Ordentliche jährliche
General-Versammlung

Tagesordnung

- 1. Verlesen des Protokolls der letzten Generalversammlung.
2. Verwalterbericht und Kassenverlage.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Wahl dreier Rechnungsprüfer.
5. Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand
I. A.: C. Meissner, I. Schriftführer

D. M.-G.-V. „Lyra“

São Paulo.

Vorläufige Anzeige.

Sonnabend, den 17. Februar

Grosser Maskenball

mit Preisverteilung.

236 Der Vorstand.

Deutsch-Evg. Gemeinde

São Paulo

Montag, 29. Januar, abends 8 1/2 Uhr

in der Kirche, Rua Vis. Rio Branco 10

Ordentl. General-Versammlung

Tages-Ordnung

- 1) Verlesung des Protokolls
2) Jahres- und Kassenbericht
3) Decharge der ausscheidenden Vorstandsmitglieder
4) Ergänzungswahl des Vorstandes,
5) Annahme der Synodalstatuten,
6) Etwaige Anträge der Mitglieder

DER VORSTAND

Dienstmädchen

für alle Hausarbeiten per sofort gesucht. Rua Victoria 32, S. Paulo. 333

Köchin

gesucht für sofort. Rua Major Sertorio 70, S. Paulo. 336

Collegio Florence

Judiah

Gegründet 1863

Die Unterrichtsanstalt vermittelt den jungen Mädchen, die ihr anvertraut werden, eine vorzügliche Erziehung und geeigneten Unterricht.

Prospekte auf Wunsch.

Der Unterricht beginnt am 1. Februar 1912.

Die Vorsteherin: Rosa Fiadt.

Höhere Knaben- u. Mädchen-Schule

von Frau Helene Stegner-Ahlfeld

verbunden mit einem Kleinen Internat für Mädchen.

Sprechstunden wochentags 1-3 Uhr

S. Paulo.

Rua Marquez de Itu N. 5

SANTOS. PENSÃO SAXONIA

RUA 24 DE MAIO 16-A

In nächster Nähe des Bahnhofes und des Hafens gelegen, daher für das reisende Publikum sehr geeignet.
Vorzügliche Küche.
Gute in- und ausländische Getränke - Kaffee und warme Bäder. - Aufmerksame Bedienung.
Zum freundlichen Besuche ladet ein

Richard Dittrich.

Abraão Ribeiro Rechtsanwalt

Spricht deutsch. Sprechstunden von 12-4 Uhr

Büro: Rua Commercio No. 9

Wohnung: Rua Maranhão No. 3

Aromatisches Eisen-Elixir

Elixir de ferro aromatizado glycerophosphatado

Nervenstärkend, wohlschmeckend, leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg.

Heilt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3\$000

Zu haben in der Pharmacia da Luz

Rua Duque de Caxias 17, S. Paulo

Mellin's Food

aufgelöst in Kuhmilch, kann den Kindern von Geburt an gegeben werden. Mellin's Food ist frei von Stärke.

Agenten: Nossack & Co., Santos

Dr. Stapler

chem. Assistent an der allgem. Polyklinik in Wien, ehem. Chef-Chirurg div. Hospitaller etc. Chirurg am Portugies. Hospital

Operateur und Frauenarzt.

Rua Barão de Itapetininga 4

Von 1-3 Uhr.

Telephon 1407. 6

Die Pension Schneberger

Rua dos Andradas 18

empfiehlt ihre sauberen Zimmer. - Guter, kräftiger Mittagstisch. - Getränke: Bier, Wein, Liköre, Früchtesäfte. - Folgende Zeiten liegen auf: Berliner Tageblatt, Kilmscher Anzeiger, Echo, Jugend. - Piano steht zur Verfügung. - Reelle Bedienung. José Schneberger.

Dr. Alexander Hauer

ehem. Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg, München und der Geburtshilf. Klinik in Berlin

Consultorium: Rua Alfandega 79, 1-4 Uhr

Wohnung: Rua Aqueducto 64, Sta. Theresza

Rio de Janeiro

Chapelaria Martins

S. Paulo,

15 de Novembro 22 :: empfiehlt ihre stets reichhaltige Lager in

Hüten

insbesondere in Habig-Hüten, Wien.

Einer

sagt es dem andern, dass man wirklich vorzüglich spielt

Gebrüder Witzler

Pension

R. Gen. Couto Magalhães 13

Stets frischen Antartica-Schoppen, erstklassige Weine, schöne Zimmer

aufmerksame Bedienung.

Was ist Prost?

Es ist das beste alkoholfreie Getränk am Platze.

Dutzend 2\$500 ohne Glas

Frei ins Haus.

Bestellungen an: Cervejaria Germania,

Telephon 591,

Bar Baron, Trav. Commercio 8

S. Paulo, Telephon 7001

Victor Strauss

deutscher Zahnarzt

Largo do Theouso 1.

Ecke Rua 15 de Novembro

Palacio Bamberg

1. Etage Saal No. 2

Fritz Haak

Praça Republica 58, Telephon 157

SANTOS. 3803

Bar - Restaurant - Chop

Kinematographische Vorstellungen für Familien.

Jeden Abend neues Programm.

Eintritt frei

Dr. SENIOR

Amerikanischer Zahnarzt

Rua S. Bento 51

Spricht deutsch.

Gesucht

ein aufgeweckter Junge von der Papellaria Cardozo, Rua Direita 33

S. Paulo. 329

Casa Christoffel

Praça Antonio Prado N. 4

S. PAULO. 3146

Reichhaltiges Lager von Zuckerwaren aller Art.

Kakao - Chokolade - Cakes

Pralines - Confitures. :: Bonbonieren in eleganter Aufmachung

Aufmerksame Bedienung

Mässige Preise 2424

Laxifix

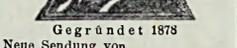
Das idealste Abführmittel

schmeckt gut u. wirkt sicher

Schachtel Rs. 15000.

Pharmacia e Drograria Ypiranga

Rua Direita 55, São Paulo



Gegründet 1878

Neue Sendung von

Sardinen div. Marken

Aal geräuch. und in Gelée

Cristallina Anchovis

Kleier Büchelinge

Hummer-Sardellen

Geräucherter Lachs

Holl. Vollheringe

Westf. Cervelatwurst

Limburger Käse

Casa Schorcht

21 Rua Rosario 21, Telephon 173

São Paulo

Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23

São Paulo.

Lehrstelle

im Importhaus gesucht von 15-jährigen Jungen mit guter Schulbildung. Off. unter „M. 100“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 346

Tüchtige Haushälterin

mit der Krankenpflege vollständig vertraut, sucht passende Stellung. Offerten unter „H. C. F.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 343

Deutscher Köchin

sucht möbliertes Zimmer mit Bade- nutzung in ruhiger Lage. Gef. Off. mit Angabe des Preises unter „C.“ an die Exp., S. Paulo. 344

Pensão Heib

Rua Quintino Bocayuva N. 38

S. PAULO

Pension per Monat 80\$

Einzelne Mahlzeiten 2\$

Reiche Auswahl von gut gepflegten Weinen, Biere und sonstigen Getränken.

Aufmerksame Bedienung.

Dr. SENIOR

Amerikanischer Zahnarzt

Rua S. Bento 51

Spricht deutsch.

Gesucht

ein Mädchen oder Frau für Küche und Haus, Rua Vergueiro 274, São Paulo. 264

Anton Kammer

früher in Araras, jetzt in Elihu Root wird um Beantwortung unseres Briefes gebeten.

Die Exp. ds. Blattes.

Banco da Provincia do Rio Grande do Sul

Gegründet 1858

Kapital Rs. 10.000.000\$000 :: Stammbaus: Porto Alegre :: Reservefonds Rs. 5.026.890\$960

Filiale und Agenten an allen bedeutenden Plätzen des Staates Rio Grande do Sul.

Rio de Janeiro, Rua da Alfandega 21.

Depositos populares.

Begrenzter Konto-Korrent - Verkehr von Rs. 50\$000 bis zu 5.000\$000 bei 4 1/2 % Jahreszinsen, ermächtigt durch Dekret der Bundesregierung vom 31. Dezember 1909. Die Zinsen werden Ende Juni und Dezember gutgeschrieben. Wöchentliche Rückzahlungen von mindestens Rs. 20\$000 bis zu 1.000\$000 erfolgen ohne vorherige Benachrichtigung

Wegen bevorstehender Abreise nach Europa werden garniert Damenhüte, sowie alle Putzzutaten zu äusserst billigen Preisen verkauft. Auch verkauft man eine Vitrine und verschiedene Möbel. Rua Aurora 128, São Paulo (gegenüber der Praça da Republica). 356

Junger Mann

sucht Stellung als Hausdiener, Gärtner oder dergl. Anton Stergar, Rua Briz, Tobias 40, S. Paulo. 347

Freundliches Zimmer

wird mit Küche zu mieten gesucht. Offerten unter „A. M. 100“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 324

Zu vermieten

in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein Zimmer (möbliert oder unmöbliert). Offerten unter „A. Z.“ an die Exp., S. Paulo. 353

Möbliertes Zimmer

zu vermieten an zwei Herren. Rua S. Caetano 144, S. Paulo. 352

Kleines Häuschen

mit Garten, in der Nähe der Stadt m. Boudverbindung, gesund gelegen zu mieten eventl. später zu kaufen gesucht. Offerten unter „Haus 25“ an die Expedition dieses Blattes in São Paulo. 325

Dienstmädchen

gesucht für alle häuslichen Arbeiten, ausser kochen. Guter Lohn. Rua São João 20, S. Paulo. 344

Dienstmädchen

gesucht für einfachen Haushalt auf 1. Februar. Rua da Consolação 173, S. Paulo. 345

Petroleummotor

18 HP, wenig gebraucht, zu verkaufen. Fahrbar u. stabil verwendbar Prima Marke. Ansch.-Preis 8 Conto. Verk.-Preis 4 Conto. Briefe unter H. P. 18 an Villa S. Bernardo, poste restante. 342

Gesucht

eine deutsche Köchin. Rua Ypiranga N. 79, S. Paulo. 341

Sitio!

Wegen Abreise nach Europa verkaufe mein Sitio zwischen Saude u. Encontre gelegen, mit grosser Ziegelfeld und Wohnhaus; dasselbe hat 44 Alqueires gutes Land, genügend Wasser, Pasto und Capoeira. Letzter Preis 75 Contos.

Terrains.

In der Avenida A, B und Rua Coelho verkaufe schöne Terrains von 8 Meter Front aufwärts zu 10\$000 per Quadratmeter.

Albert Müller

S. Paulo, Rua Commercio 38

CHARUTOS Stender

Gebrüder Goedhart

Aktiengesellschaft
Düsseldorf

Unternehmer von
**Hafen-, Kanal- und Eisenbahnbauten,
Ent- und Bewässerungsarbeiten.**

Bureau in RIO DE JANEIRO
Rua do Ouvidor No. 55

Behrend, Schmidt & Co.

RIO DE JANEIRO
Behrend & Schmidt
BERLIN.

Vertreter folgender Fabriken:

- A. E. G. (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft) Berlin.
- Beluchtungs- und Kraftanlagen für Städte, Fabriken etc., Unterzweckel, Kabel für Stark- und Schwachstrom, B. abhaltiges Lager an Motoren und Installationen, etc.
- Standard Oil Company of New York (Thompson & Bedford Dept).
- Schmieröl für Maschinen, Transmissionen, Dinamos, Cylindern, Achsen, Transformatoren etc. Grosse Lager.
- A. G. Lauchhammer, Berlin
- Eisenkonstruktionen aller Art, Treppen etc.

Import und Montage aller Arten von Maschinen für Fabriken, Fahrstühle etc.

Stoewer - Rekord

die modernste Schreibmaschine

Äusserste Schnelligkeit u. Durchschlagskraft
44 Tasten mit 88 Zeichen

Einfachste Behandlung
Rücktransportaste

Sicherste Führung des Papiers
Einrichtung für zweifarbige Schrift

Alleinverkauft

ARP & Co., Rio de Janeiro
Rua do Ouvidor 102

Austro - Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest.

Nächste Abfahrten nach Europa:	Nächste Abfahrten nach dem La Plata:
Laura (Doppelschrauben) 6. Februar	Columbia 17. Februar
Martha Washington 11. Februar	Sofia Hohenberg 1. März
Columbia 16. März	Martha Washington 16. März
Sofia Hohenberg 20. März	Martha Washington 24. März

Der Post-Dampfer **Francesca** geht am 31. Januar von Santos nach Rio, Almeria, Neapel und Triest.

Der Doppelschrauben-Dampfer **Martha Washington** geht am 29. Januar von Santos nach Buenos Aires.

Passagepreis 3. Klasse nach Almeria 170 Franc, nach Neapel 195, nach Triest 128*000.

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse in liberaler Weise gesorgt. Geräumige Speisestube, moderne Waschküchen stehen zu ihrer Verfügung.

Schnelle Reisen. Drahtlose Telegraphie an Bord.

Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten **Rombauer & Co.**

Rua Visconde de Inhauma 84 - RIO DE JANEIRO

Giordano & Comp.
S. PAULO - Rua 15 de Novembro 27-A.

Charutos Dannemann

Universaes

Alleinige Vertreter

Zerrenner, Bülow & C.
Rua São Bento 81 - São Paulo

Saxonia

Färberei • Chem. Waschanstalt • Dampf-Wäscherei

3165
Heinrich Brunckhorst & Co.
Fabriken: Rua Visc. de Parnahyba 170-172. - Tel. 2297.
Laden: Rua Alvares Penteado N. 2-B - Tel. 2396
Rua Sebastião Pereira 5.
Annahmestelle: Emporio Mundial, Rua Sta. Efigenia 112 - Tel. 1292

THE BRITISH BANK OF SOUTH AMERICA LIMITED

Rua S. Bento 44 - S. PAULO

Gegründet im Jahre 1863

Kapital	Pfd. Strl. 1.500.000
Hiervon realisiert	750.000
Reservfonds	800.000

Conto-Correntverkehr mit Limit für Einlagen von 50\$000 bis zu 10:000\$000 bei 4 Prozent Verzinsung im Jahre.

Die Bankabteilung für diese Transaktionen ist von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Bedingungen:

- Mindesteinlage 50\$000, Nachzahlungen nicht unter 20.000 bis zum Gesamtbetrag von 10.000.000. Verzinsung 4 Prozent für das Jahr. Rückzahlungen dürfen nicht unter 20.000 sein, es sei denn bei der Liquidation des Contos.
- Die Zinsen werden am 30. Juni und 31. Dezember jeden Jahres gutgeschrieben.
- Der Hinterleger hat sich in seinem Bankbuch jedesmal für den Betrag zu belasten, den er in Ueber-einstimmung mit der Quittung seinem Guthaben entnimmt.
- Der Hinterleger muss bei jeder Geldentnahme oder Einzahlung sein Bankbuch mitbringen und hat dasselbe der Bank bei der Liquidation seines Contos zu überlassen.
- Die Bank behält sich das Recht vor, zwei Werktage vorher avisiert zu werden, wenn die Einnahmen 2.000\$00 übersteigen.

Rio de Janeiro.
Wiener Bier- und Speise-Halle
Largo da Carioba 11 - Telephon 1758 (privat 548).
Im Zentrum der Stadt gelegen, nächst den Tramway-Stationen: Jardim Botânico, Santa Theresza, Villa Isabel, São Christovão, zu den Hafen-Anlagen und nach Niehoeroy und S. Domingos.
Kühle luftige Räumlichkeiten, Getränke erstklassiger Marken, kalte und warme Speisen, vorzügliche Wiener Küche, aufmerksamste Bedienung.
Billige Preise.
Informationen und Auskünfte gratis. Genaue Landeskennnisse. - Sprachen: Deutsch, portugiesisch, englisch, französisch, spanisch, kroatisch. (2917)
Der Besitzer: Wilhelm Althaller.

Zahnärztliches Kabinet

Dr Ferdinand Worms.

alleiniger, diplomierter, deutscher Zahnarzt und sehr bekannt in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtetes Kabinet. Ausführung aller Zahnoperationen. Garantie für alle prothetische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiten gegen monatliche Teilzahlungen ausgeführt.
Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags. (302)
Wohnung: General Jardim 18.
Praça Antonio Prado - 8

Hamburg- Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

Passagier-Dienst

Cap Roca	9. Februar
Cap Verde	12. April
Cap Roca	26. April

Passagier- und Frachtdienst.

Belgrano	6. Februar
Bahia	20. Februar
Pernambuco	27. Februar
Bjua	5. März
Petropolis	26. März
São Paulo	9. April
Belgrano	23. April
San Nicolas	7. Mai
Bahia	21. Mai

Sehenswürdigkeiten zwischen Europa, Brasilien und Rio de Prata.

Nächste Abfahrten nach Europa:

Cap Ortegál	29. Januar
Cap Blanco	9. Februar
Cap Vilano	28. Februar
Cap Finisterre	8. März

Nach Rio de Prata:

Cap Vilano	7. Februar
Cap Arcona	28. Februar
Cap Ortegál	19. März
Cap Blanco	1. April

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar grössten Komfort. - Diese Dampfer haben Arzt an Bord, ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Contos ist der Fischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal. - Wegen Frachten Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten **E. Johnston & Co., Limited**
Rua Frel Gaspar 12, SANTOS - Rua Alvares Penteado 21 (sob.) S. Paulo.

Rawlinson, Müller & Co.

VILLA AMERICANA

Baumwoll-Spinnerei und Weberei „Carioba“

Turbinen- und Electricitäts-Anlage am Flusse „Atibaia“ mit einer Production von 4000 HP.

Günstige Bedingungen für Beleuchtung und Kraftabgabe an industrielle Unternehmungen in Villa Americana und später in Nova Odessa, Rebouças, Cosmopolis und Villa Santa Barbara.

Nähere Auskünfte in Carioba - Villa Americana oder im Büro der Firma

Rawlinson, Müller & Co. Rua São Bento N. 15, sobrado

R. M. S. P. P. S. N. C.

The Royal Mail Steam Packet Company.
Mala Real Ingleza

Nächste Abfahrten nach Europa:

Oravia	13. Februar
Amazon	13. Februar

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord.

Der Schnelldampfer **Amazon** geht am 6. Feb. von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, São Vicente, Madeira, Lissabon, Leixões, Vigo, Cherbourg und Southampton.

Der Schnelldampfer **Oravia** geht am 31. Jan. von Santos nach Rio, São Vicente, Las Palmas, Lissabon, Leixões, Vigo, Colón, La Palice und Liverpool.

Der Schnelldampfer **Grissa** geht am 30. Jan. von Rio nach Montevideo (mit Umsteigung nach Calais).

Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französisch-, portugiesisch- und spanisch- Koch an Bord.

Es werden Eisenbahnbillets von LA PALICE nach PARIS verkauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt.
Rua S. Bento 81 - S. Paulo

Lloyd Brasileiro

Der Dampfer **SIRIO** geht am 3. Februar von Santos nach Paranaçu, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Foz de Iguaçu, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.

Der Dampfer **OBION** geht am 10. Feb. von Santos nach Paranaçu, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Foz de Iguaçu, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.

Der Dampfer **LAGUNA** geht am 3. Februar von Santos nach S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Oitavus, Iguaçu, Paranaçu, Laguna, Foz de Iguaçu, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.

Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten **F. S. Hampshire & Co.**
S. Paulo: Rua 15 de Novembro
Santos: Rua 15 de Novembro

Lampart & Holt Linie

Passagierdienst zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten

Der Dampfer **Byron** geht am 31. Januar von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Trinidad, Barbados und New-York

Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten **F. S. Hampshire & Co.**
S. Paulo: Rua 15 de Novembro
Santos: Rua 15 de Novembro

Norddeutscher Lloyd Bremen

Der Dampfer **CREFELD** geht am 30. Jan. von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, Las Palmas, Madeira, Lissabon, Leixões, Antwerpen und Bremen.

Fahrpreis: Kajüte nach Antwerpen und Bremen 400 Mark und 5 Prozent Regierungssteuer.
Kajüte nach Portugal 17 Pfd. Strl. und 5 Prozent Regierungssteuer.
Alle Dampfer dieser Gesellschaft haben Arzt an Bord, ebenso portugiesischen Koch und Stewards. Passagiere dritter Klasse erhalten Tischwein.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten **Zerrenner, Bülow & Co.**
S. Paulo: Rua de S. Bento N. 18.
Santos: Rua Sto. Antonio 33. u. 35

Companhia Nacional de Navegação Costeira

Wöchentliches Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, aufwendend die Häfen Santos, Paranaçu, Florianopolis, Rio Grande und Porto Alegre

Angang der Schiffe von Santos nach dem Süden jeden Sonntag.

Paranaçu	Montag	Rio Grande	Mittwoch
Florianopolis	Dienstag	Pelotas	Donnerstag

Ankunft in Porto Alegre Freitag.

Der neue Dampfer **ITAPEMA** geht am 28. Januar von Santos nach Paranaçu, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre.

Nimmt Fracht etc.

Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und haben Eiskammern.

Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem Nr. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden. 127

Nähere Auskünfte:
Rua 15 de Novembro 86 (Sobrado), SANTOS

Emil Schmidt

Zahnarzt

Spezialist in Gebissarbeiten

Rua da Victoria 21 - S. Paulo

Hotel Albion

Rua Brigadeiro Tobias 89 S. Paulo

In der Nähe des englischen und Sorocabana-Bahnhofes, mit elektrischer Strassenbahn vor der Tür, empfiehlt sich dem reisenden Publikum. 1215
Der Eigentümer: Albert Schwab.

CARL KELLER

Zahnarzt
Rua 15 de Novembro 45, sobrado
Spezialist für zahnärztliche Goldtechnik, Stützähne, Kronen u. Brückenarbeiten nach dem System: 92
Prof. Dr. Eug. Müller.